



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

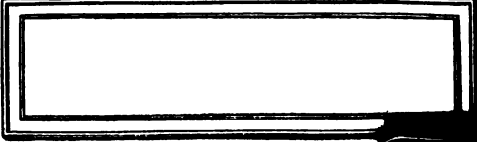
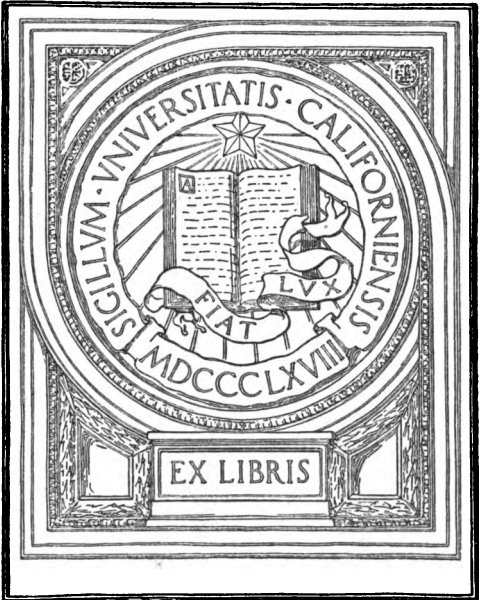
UC-NRLF



LB 485 373

emer
02.

·FROM·THE·LIBRARY·OF·
·OTTO·BREMER·



Aus Pommern.
Erzählungen in plattdeutscher Mundart. Band 1.



Kinnerstreek.



In hinnerpommersch Dörpgeschicht

von

Marg. Dese
(Margarete' Wietholk).



Leipzig.

Verlag von Otto Benz.

PTA 848
N47K5

Alle Rechte vorbehalten.

BREMBA

TO THE
LIBRARY

Fräulein

Käte Schiike

in treuer Freundschaft gewidmet

von der

Verfasserin.

Aurese bei Groß-Jessin in Pommern,
im März 1897.

M122083

Vorwort.

„Süh so“, segt de Buer, wenn hei danzt het, un so segg ick hüt uf meis, wo ick mit minem sure Stück Arbeit, wat dat Bänderchriewe je nu doch mauk is, praut bün.

Auwerste mi dünkt doch, wenn ick min Geschicht nu uf so gaut, as'k dat man graur tau Schick friege künn, toop stoppelt hew, so — naakt un blot as sei is, kann'k ehr doch nich as son Ratt auhn Start in't wier Wilt rinne loope laute! Mi dünkt, son paur fründlich Wöör mutr'k ehr doch woll noch mit up dei Rees gäwe — t'is jo min eist —

Un dat, wat ick nu also noch up minem Harte hew un ehr geen mit up den Weg gäwe wull, dat sünd uter veele gaure Wunsch: — dat ehr dat in dere ulle, kulle Wilt un mang all de veele Liere, bei daurup rümme krupe daue, ünner recht gaut gauhe mügt un so wieder — noch drei Birre.

Also nu ünner nau de Reich un daur angefangt, wo't losgeht, — un daurüm wenn ick mi tau allereist

an di, min leiw ull Fründin, wiel dat ick di je nu doch meis gaur tau geen dit Bauk hier tau eigen gäwe wull, wat jo uf all grot un breit daur up dem Bauge vorher tau lese steht:

Nimm't fründlich von mi an as en Zeiken von true Fründschaft un warme Leiw!

Beeles ward di daurin je woll as bekannt un vertrut ansprüche, wenn't uf aff un tau un hier un daur meis mit de Wauhrheet nich so streng naahme is. Mit de Wauhrheet, dat's uf öftens so un so — wett'ft du — schlimm nauch is dat jo — auwerfte na, du wettst, wat ick mein, man nich 'te? Du heft mi jo jidaug verstaue!

Also — ick wull man birre: nimm dit Bauk ewen so fründlich von mi an, as't di gäwt ward — t'sünd jo doch im Grunn min Rinnerstreek!

Dei tweit Birr richt ick an Enn, wollmeinend Leser un hochachtbaur Leserin, — ick wull man säge, dat wär mi sehr woll mit, wenn bi de Lektür von minem Geschriewsel so af un an meis son klein wollgefällig Grienen un Lachen over Ehr Gesicht loope deer, un dat Sei an dießem Bauk en klein betsche Spauß herre.

Un fröge würd mi dat jo ganz grotmächtig, wenn Sei dat mit Intrefß un Fründlichkeit dörchlese mügte — un bi alle dem doch noch ne gaure Begriff von mi behulle wöre. Beel is daur twaurst nich an, auwer wenn — na, hübsch wär't doch von Enn — t'sünd twaurst wiere nist as — Rinnerstreek!

Un nu tau dere drürre Birr. Na, dei — dei will mi auwerfte ganz un gaur nich so flinks ut de Feder steite as dei beere eiste; ach Gott doch — ick hew jo in minem Lewe all so veel Schlimmes von de Herrn Rezensenten un Kritikers mit ehre scharpe, in Guld insaut'te Dogegläs hört un seihe, dat mi all son klein Schudder in de Knauken feuhre deed, wenn't nu dauran denke mutt, dat — —

Je, leiwe Herrn, — also üm't fort tau maufe:
Ick wull man birre, wenn Sei min eben tau Peppier bröcht Geschichtke wirklich ner Bespräkung in Ehre Bäuker un Schriften würdige wulle, denn — ach, denn gawe S' nich mit mi so streng in't Gericht, denke Sei dauran, dat dat jo man eintlich ein Giftlingswarf is — un denn laute S' mi hübsch dat Fell heil — un an mine Geschicht hier noch en paar gaur Haur. Wenn Enn daur wat an mißfüllt, denn denket Sei man: — „ach wat, laut't dat Lüg man loope — t'is jo nich de Reed wert, t'sünd jo man — Rinnerstreck!“

Die Verfasserin.

Inhalt.

	Suite
I. Dei Geschicht von de Meerichwienkes	1
II. De Schaulmeester Knapp	21
III. Kabelle as Frijeur un de Folge daurvon	33
IV. De Aufköst in Krähgebarg un de Folg daurvon	66

I.

Dei Geschicht von de Meerschwienges.



Mindheit, du glücklich, selig Tied vull Frohsinn, Glow un Hoffen! Dei eng Heimaut is oos dei Wilt, dei Ellern, Bräure¹⁾ un Schwestern dei Wünschheit!

Wo oft noch fickt dei meur Wannersmann an'n Enn von sin Pilgerfauhrtrög in dat sonnig Thaul²⁾ mit sine lüchtende Filler, dem blagen Himmel, an dem kein Gewitterwulf steiht. Dat Dog füllt sich mit Thräne; — giwvt dat denn keine Weg nich, dei trög geht in dat selig Land, wat man Kindheit nennt?

Wo warm ward mi dat üm't Hart, denk ick doran, wenn de Biller de Vergangenheit in manch eine Dämmerstunn an minem innern Dog voräwer trecke. Ach, wenn't juch doch noch eis so döрмаufe³⁾ künn, — ackraut so, as ji wäre, mit all juch dumm Streek, mit all de Angst un de Weihdaug, wenn mi dat denn eis so begriesmule⁴⁾ deer!

Doch trurig naug, — auwe dauhren giwvt dat for oos arme Meeschefinner kein Trög!

¹⁾ Bräure = Brüder. ²⁾ Thaul = Thal. ³⁾ döрмаufe = durchmachen. ⁴⁾ begriesmulen = verunglücken, hineinfallen.

M. Kereise (M. Wietbold), sinnesireet.

Ach, min Jugendtied, wo wärst du doch so schön —

Un wat'k dunn eis utheeft un utäuwet hew, dat schall hier runne schrewe ware in forte Wöör in mine leuwe, seute hinnerpommersche Heimautspraak, mit der ick uptreckt bün.

Min Botte was Gaudsbesitte. Em hört dat klein Gaut Krähgeberg bi Paupebrög ganz in de Mägd von de Ostsee.

Ich siilwst was dat söste von 'ne hartliche Host Bälg¹⁾. Min jüingst Braure un ick spelte ümme toop, wiel dat dei annerte all up de hoge Schaul in Paupebrög wäre, wat sei daur je woll Gymnasium nenne dhawe.

Min klenst Braure, dei in de heilige Dööp de Raume: Karl Walter Siegfried kregge herr, schüll nu ümme „Siegfried“ raupe ware, dat wull sück dei niere-trächtig Jung auwe nich gefalle laute! As hei man graur rere künn, dunn säd hei:

„Ne Lüüd, seggt mi nich ümme Siegfried, dat hört sück so schnafsch an, — seggt mi veleiwest Kadel²⁾!“

Na, un sei deere em denn uf de Gefalle.

Also Kadel=Bräureke un ick hachte nu ümme toop as de Kliestre³⁾, un wäre öftens ganz utgedacht unnütz.

Wat Kadelle was, dei was so drei Tauhr üller as ick. Hei was so veirteege⁴⁾ Daug nauh Micheil gebure un ick so im Rog=Kust⁵⁾, as de Lüüd eintlich gaurnich so recht Tied for mi herre.

Also — as ick all bemarkt hew, — wi beer meite denn uf dei unmöglichste Ding mäglich. Ich seih em

¹⁾ Host Bälg = Kunderschar. ²⁾ Kadel und Kadelle = Karl und Karlchen. ³⁾ Kliestre = Kletten. ⁴⁾ veirteege Daug nauh Micheil = vierzehn Tage nach Michaelis. ⁵⁾ Rog-Kust = Roggenernte.

noch vor mi, dere kleine nüdliche Jung mit sine ganz, ganz blage, kleine Schwienkoogen, as oos leiw Muttefe ümme säd, mit sine lütte Stufnäas un sin fortgeschnäre, semmelblond Haur.

Un von mi säge de Lüüd, dat mi dat schmuck laute herr, — nauhstre herr sich dat auwefte niere-trächtig verwuffe; — denn as't anfüng, mit Verstand in'n Spägel¹⁾ te kiefe, — dunn — je, dunn was de nist mehr af tefeihn!

Auwefte — worüm schüll ich de Meesche, bei mi vetellte, ich herr schmuck utfeihe, dat ne glöwe?

Also üm werre trög tau min Geschicht tau kaume:

Min klein Braure hüll so sehr veel von't leiw Beih, von Hühnre, Känte, Hunn un Katte; un sin allergröttst Berlang was dei, — hei wull geen n' Aup²⁾ hewwe.

Anne, oos ull klein Kinnemäke, un ich, wulle em dat utrere.

„S, Kadelte,“ säd ich, „kief meis 'te, wat wist du mit ne Aup?“ Denn ich müßt mi daur doch gaur ti sehr owe wunnre, wat hei mit so nem Beih wull.

„Se, Gretke,“ säd hei, „ich hew vorigt Zauhr up de Zauhrmarkt³⁾ in Paupebrög son ganz klein ull Aup feihe, — nee, du glöwst gaurnich, wat dat dem Ding blos puzig leet, un wat dat blot för'n Gesicht schneet. — Na, un du herrst em man feihe schutt, wenn hei sich lunse deer, — un wat't ull klein Deiert sich frögt, wenn hei denn wirklich meis eine funge herr! Nee, wenn't doch blot son klein Aup kriege künn!“

„Gäwe fräge,“ sett't hei ganz trurig hentau, „gäwe fräge, war't em woll nich! De Ulsch (womit hei oos

¹⁾ Spägel = Spiegel. ²⁾ Aup = Affe. ³⁾ Zauhrmarkt = Zahrmarkt.

Mutter meine deer!) is all, graur utgeseggt, verrückt naug hinnehär, dat'k ehr kein klein Weih unnörch in't Stuw schläpe dhau; sei seggt, an oose ulle beere Hun, Möpple un ull Mollie, herr's all so naug! — Na, un Bild heww't uk nich n' rore Drehger! — Gretke, wenn't blot dat kriege künn, wat Mutte för mi in de Spaurfatt drauge hett; — eis rert'k ehr all dor af, dunn keets mi bloß eis so scheif auwer't Dogegläs an, — dat'k geen von allein min Mul hüll. Säge deer sei twaurst gaurnist, — — auweste ick dacht: hull du man din Mul, süß kümmt de wat! — Ach, Schwestefe, — wenn't doch man eiste grot wär, un Bild herr, denn köfft'k mi ganz gewiß n' Lup!“

Je, dat hett min leiw Kadel-Bräurefe denn uf for Ehr un Reputatschon besorgt, as hei ganz utwusse was! — J, — hei hett sich nich ein Lup köfft, — nee, väl, ungetellt, un twaurst de eiste von de väle up Unkel Schulze sin Aufschon, as dei sin Gaud verkööpe deer un nah Paupebrög treckt. Je dat weere auweste annert Lupe, as dei veirbeinte, vo dei hei in sine Kindeheet ümme dröhme deer.

„Also, Schwestefe,“ säd hei, „wi möte oose ulle Möpple verkööpe, dat'w eiste Bild kriege, un denn möt'w all Grösches un Drehgers¹⁾ toop hulle, dat'w wat spaurt kriege!“

Na, geseggt, — gedhaue, — wi spaurte, wat't ma gauhe wull. Sammelte all ull Schwiensknauken un Krauhgeriuv toop un verköfft'e's denn an ull Gastlerich, dei ull Plünkenfeuhreich²⁾, dei all acht Daug eis von Paupebrög ut de Gegend unsäfer meik.

Mit Möpple, dei Geschicht was uk graur nich so

¹⁾ Drehgers = Dreier. ²⁾ Plünkenfeuhreich = Lumpenfahrer-Frau.

licht, as'w oos dat dacht herre, — dem wööre wi nich los, wiel dat hei ma ein Dog herr! Un dei Knauken — ach, dü meines Lävens, — dei bröchte man leider wenig.

Eines schöne Daus seite min Braure un ick up de Äntebucht hinnerm Schwienstall.

„Gretke,“ säd hei un bammelste so recht mit sine blankgewichste Stulpstämle ümme so vor mine Doge hen un her un meik son ganz pfiffig Gesicht dorbi, „wett'st uf wat Niegs?“

„Nee,“ säd ick, „wat scha't denn grot weite?“

„Je,“ säd hei, „Greten, ick wull di man säge, mit oose Lup dei Geschicht is man wat tägrich, — kiek eis 'te, nu hew wi meiste nägen un ne halwe Sülwegrösche un ne Drehger im Pott. Wett'st, nu heww't mi auwe wat Fins utdacht! Rauhr meis wat?“

Un daurbi bammelste hei ümme düller mit sine forte Schinke.

„Kadel, — wist ne Kaninkebuf fööpe?“ fraug ick.

„Nee!“

„'n jung Zäg?“

„Uf nich!“

„Ne tamme Udbaur¹⁾?“

„Ach, Greten, — du büst domlich²⁾ —“

„Kadel, — du must mi uf nich narre; kiek, wo kann ick denn rauhre, wat du di in dinem ulle Kopp utdacht hest!“

„Na, denn warf' di't säge, — auwe schlecht rauhre fast du doch man, — kiek, ick hew mi utdacht, wi laute dei Geschicht mit de Lup schein, wiel dat dat tau tägrich is, denn ick hew mi säge laute, dat son Lup niereträchtig düer is, un dat'w up deg Murt ult un

¹⁾ Udbaur = Storch. ²⁾ domlich = dämlich.

kult daurbi ware! Nu will'f di man säge, dat'w oos veleiwest statt de Aup — n' Paur Meerchwientes kööpe wille. Kief, dei sett'w denn in dei ull klein Cammoehr, dei in oos Stuw stauhe deet, daur käne sei denn in rümme hüppe, so väl as's wille — —“

„Ach, dü meines Lävrens! Jung, du büst je woll ganz un gaur unklaut,“ säd ick, „wat wist du mit Schwien? Kief eis, wi herwe jo wer wett wo väl im Stall, — Sögen un Farkens un Alberts, — un nu wist du noch mehr kööpe un am Enn noch gaur in't Stuw schläpe un in't Cammoehr spunne, — nee, nu ward't ganz un gaur verrückt! — Kief, wenn dat Deiert nu ümmetau waßt, denn krieg wi de Sög je mit de Tied nich mehr rut ut de Cammoehr, un denn möt de Timmerling¹⁾ kaume un de Cammoehr intwee schlaue!“ reep ick un schlaug de Hänn auwerem Kopp tesam'n von wägen dissem Börschlag; denn in de Zoologie was ick dunn noch nich west un dacht nu je woll: Schwien is Schwien!

„Gretke,“ säd hei, un grient mi so recht överböstig an, „ick hew je all ümme seggt, du büst domlich, — kief meis: n' Meerchwien is je ma so ganz, ganz kleinke, — noch klenert as'n Karninfesuch, dat ward ni nich so grot as n' Sög! — Un denn is't up'm Vieu ganz bunt, so geel un schwart — un öftens uk rot, un denn let em dat as'n Sög un'n Kott²⁾, un denn het't Kottefäut³⁾ un n' Kottenäs un hett keine Start nich! — Un kief, dei Dingern sünd gaurtau nüdlich, kann't di ma säge! — Ach, wille oos for dei Aup n' Paur Meerchwientes kööpe! — Kast du di denn nu n' Meerchwiente vorstelle?“

¹⁾ Timmerling = Zimmermann.

²⁾ Kott = Ratte.

³⁾ Kottefäut = Rattenfüße.

„Nee, Kadel,“ säd ick ganz kleinlub, „schwart un geel un denn öftens uf rot, — un denn so ganz kleinste — un denn n' Sög un n' Rott toop mit Rottfäut un Rottenäs, — nee, ganz wauhrhaftig, dat kann'f mi nich vorstelle! — Wo heft du denn dei Deierte seihe?“

„Je, Gretke, daur in Paupebrög wauhnt n' Jung, dei het weck, un wenn'w oos weck anschaffe wille — —“

„Je, auwe Mutte!?!“ reep ick daurmang.

„Ach wat, dat scha' mi nich frage!¹⁾ — Wenn'w dei Meerfarkens ma eiste hier hewwe, denn is oos Mutte uf nich so schlimm. Das Weitere wird sich finden', as oos Schaulmeester seggt. Also hull du man din Mul, bet dat dei Dingern eiste hier sünd!“ säd Kadelte, un dat lücht't mi denn uf ganz mäglich in. Bihet was ick denn uf noch ganz niereträchtig nieglich up dei kleine Deierts.

Na, un't Enn vam Leer²⁾ was denn nu uf richtig, dat'w oos dei Geschicht denn nu ornlich bererte, wo wi dei Meerfchwien denn nu van Paupebrög herfriede wulle. — —

All Fauhre eis was in de Stadt grot Fauhrmarcht, un de duerte denn so acht Daug lang un den vorlestten Dag was noch sepraut n' Pottmarcht, un daur feuhrete min Mutten denn ümme tau hen, üm all dat Pottgeschirr werre tau fööpe, wat de Wäkes in'n Fauhre intwee ballert herre. Na, wi Bälge jümmelte un jööste³⁾ denn ümme so lang, bet dat sei oos mitneihm.

In de Stadt wauhnte dunn uf noch min Großmutte, vo dere wi niereträchtige Dwang⁴⁾ herre.

¹⁾ dat scha' mi nich frage = das soll mich nicht kümmern.

²⁾ Enn vam Leer = Ende vom Liede. ³⁾ jümmeln un jöösen = gaunern und bitten. ⁴⁾ Dwang hier = Angst, sonst Zwang.

Auweſte am Fauhrmarktsdaug denn langt ſei denn in de linkſchte Eck von ehrem Zettelör un gaw jerem von oos ganze runne tegen Sülwegröſche, dat'w oos doch uf n' bätſche vor dat Gield verluſtiere künne.

Hierup herre wi nu all lang hofft; — na, un richtig: Mutten namm oos mit na 're Stadt!

Na, un as oos Größten oos uf ma graur de tegen Gröſche, dei nu jo all Obſelfanz wore were, in't Hand gäwe deer, dunn güngt, wat heſt du, wat kaſt du, hen na dem Junge, dei de Meerschwienkens herr.

Endlich na välem Hen un Her un na langem Hanneln köſfte wi denn in. Kadelſte namm n' kleine Übert un ick n' klein Sög. Dei Jung gaw oos noch ne Kaſte mit, un nu güngt hen na ooſe Kutsch, wo wi dei Schwienkes unne dem Geſiß verſteife.

Denn dammelte wi noch ſo n' paur Maul rüm üm't Marcht, bekeke oos de Baure¹⁾, dei daur upſchlauge wäre, — wat oos ſüſter veel Spauß maufft herr, oos hüt auweſte gaurnich geſeil, wiel dat oos Gedankens ümme annerwägens ſpaziere günge. Schließlich keime wi denn nu werre bi Großmutter an, dei graur mit Mutter achterm Kaffeepott²⁾ ſatt, un ſick nu woll nich naug wunnre künne, wat'w all trög wäre, denn süß herr ehr ull Geſellſchaftsfrölen oos ümme eiſte werre infänge müßt —

Wi Bälg wäre denn nu beid ſehr höſlich un beſcheiden, wat süß woll graur nich all tau ſehr uns Murt was, un frege denn nu uf n' Stücke Kaufe³⁾ taum Stippen un 'ne mächtige Pott Kaffe.

Na, wi eite denn uf, wat't ma gauhe wull, drünke uf eis daurtüſche un ſtippte uf af un tau eis un hörte

¹⁾ de Baure = die Buden. ²⁾ achterm Kaffeepott = hinter dem Kaffeetopf. ³⁾ Kaufe = Kuchen.

ganz andächtig tau, wat Großmutteren säd, un wat Mutteren säd, wat de Lür dunn eiz seggt herre.

Uuwe mit de Tied un mit de Tied wör oos dei Geschicht denn nu langwierig, un Kadelke füng an, mi tautauicken un tau schürköppen un mi antauauppen.

Na, for anner Lür mag dat je woll nich tau verstaue weest sin; — ick verstund em, — hei meinte oos Meerschwiennes!

Ich plinkt un nicköppt nu denn uf up min Aurt un herr daurbi dat ganz richtig Geseuhl: hei verstund mi, — ick meinte uf dei Meerschwiennes!

So rerte wi nu denn ne ganze Tied toop¹⁾, bet dat mim Bräureke dat denn doch tau langwierig wod, un hei't nich länger mehr uthülle künn un oos Mutteren so recht wiß ankeek un frang:

„Mutteke, feuhr wi²⁾ no nich bal na Hus? — Dei Meerschwiennes ware süß von dem lange Sitten in de Kast noch ganz domlich, un ick — —“

„Jung, wat rerst? Wat meinst du denn for Meerschwiennes?“ reep oos Ulsch daurmang.

„Ich — —“

„Na, ma rut demit!“ säd Mutte nu, dei doch ganz gewiß Müs marke deed.

„Ich — — ick säd — ick — ick —“ stamebuckte hei mit nem knallrotem Kopp.

„Mer nich lang rundüm, — ick will weite, wat du for Schwienes meinst!“

Un oos Kadelke fung anne hüelend, wat hei ut-haule künn. Uuwe as hei dunn doch sach, dat uf dat Husmittelke niischt hulp, denn Mutte herr em all hinnewarts im Krauge, un Gröfke keek uf all so verlangend

¹⁾ toop = zusammen. ²⁾ feuhr wi = fahren wir.

üm sich, as wenn sei wo wat säufen deer, dunn säd
dei niereträchtig Kröteding von Jung:

„Greten sin Schwientes sünd't!!“

Na, dau schlau einer lang bi hen! Dat ull nüwrig
Ding von Kadel=Braure herr sich dat in alle Zel bi
sinem Hülen ganz ornlich utflawiert, dat hei's Beed
up dei Aurt am lichtste los wör. Je, un hei kreg nu
uf richtig sine Wille, — un nu, nu güngt up mi arm
unschüllig ull Worm los!

Ach, un ick, — ick satt jo daur all de längst Tied
un bekeek mi de Entfernung von minem Platz, dei mi
je all lang tau heit woore was, bet na de Stuwed-
hör¹⁾ un owerleggt mi mit de Geschwiningkeit von
Null Komma fiew, dat Urtieten doch up all Fäll dat
Best wär.

Mit Mutten keim't woll noch owerrein, — auwerste
mit Großmutter — — —

Lang Tied taum Mauhdenken herr ick indeß nich;
denn dei Beere günge denn nu uf glicks up mi los
un neihme mi in't Gebett.

Na, ick sung nu denn uf an tau hülen un schnucksen,
as Kadel dat mauke deer un vertellte ehr denn nu so
sprangwies un stootwies dei Geschicht vo dere Aup un
de Meer Schwientes.

Mutter was nu denn ganz mächtig böß!

Kein Birren un kein Hülen hulp oos mehr, Kadel
rißierte sogaur ne regelrechte Fautfall, wiel hei woll
meine deer, dat dat mehr bitrecke müßt, — auwe nee,
uf nich!

Dos Rutche müßt kaume un de Kaste mit de
Meer Schwientes werre hendräge — un schüll dat Gield
uf werre mitbringe.

¹⁾ Stuwedhör = Stubenthür.

Na, hei also hen, — na ne gaure Viertelstunn
bröcht hei de Deierts werre un säd:

„Madamke, hier sünd dei kleine Schwien werre!
Dei Jung, dei's dei beere Bälge beköfft hett, was nich
t'Hus. Sin Mutte was blos daur, un dei säd, sei
wüßt daur nisch nich af, un dat Gield wull's mi uf
nich werre rute gäwe; — na, nu heww't dat Beih
werre mitbröcht. Hier sünd's!“ Un daurbi fett'te hei
de Raste mirren in Gröfste ehr Bauhnstuw —

t'Hus fräge wi denn nu natürlich noch ne ganz
gehörig Dracht Schläg vo oosem Bottre, wiel dat'w
em so wat in't Hus schläpte. Auweste — as'w oos meiste
ornlich schürret herre as son Pudelhunn, dunn was dat
uf vegäte.

De Hauptsach was, oos Schwientes herre wi un
hewwe's uf behulle.

Dos gaur Mutteke gewennte sich denn uf ball an
de nüdliche kleine Deierts, dei in ehrem enge Quatier,
de ull klein Cammoir, ganz vergneuglich rümme hüppte;
na, öftens meik sei denn woll'n Schüpp, wiel dat dei
Schwientes, as sei meit, de ganz Stuw vestänkerte.
Auweste, sei was im Grunn n' väl ta gaur Fru, un'n
väl tau insichtsvull Fru, as dat's oos Bälg dat un-
schüllig Vergneugen so lichten Hartens stören mügt.

Iu wör dat denn en gaur tau herrlich Lewen!
Summerdag was't, as'w disse grotartige Inkoop maukt
herre, un Monaut Juli, wiel dat in dies Jahrstied
umme de Jahrmarcht in Paupebrög ahsulle wöör, un
noch daurtau son richtig Luftwere mit Seesseklang un
Schmitterjang, mit Binnen un Stricken, as dat so in
oosem leuwe Hinnerpommeland Mod is.

Sünnenguld lag auwe dem Stoppelfild, auwe de
Roggehocke, auwe Busch un Fild, auwe Wald un
Flur; — fortüm en Ault, so hell un fründlich, de

Himmel so blau — son Sommerstied, as dat man
blos in minem leuwe hinnerpommische Heimahsland —
füster narnich in de Wilt giwt.

Wi Bälg stännerte un murkste denn nu uf de
ganze leuwe lange Dag, so as wi ma graur ut de
Schaul wäre, buten rümme.

Natürlich dörten daurbi oos Meerschwiennes nich
fehle! Wi herr de ull leiw Wiehnachtsmann lezt
Maul taum heilge Christ ne kleine Umnebus¹⁾ bröcht,
't was n' klein nüdlich Rutsch mit twei lütte Brune
bespennt.

Wiel dat'w oos Schwienes doch nich taumaure
müchte²⁾, dat's all oos Spaziergämg un Streifzüg
dörch Fild un Wald tau Faut mitmauke künne, dau-
rüm sett'ete wi denn jeres Maul dei Deierts in de
Wauge, meite dei klein Dhör fürsorglich achter ehr
tau un treckte sei denn wechselwies spaziere.

Ik sei oos noch, wenn wi so de Dörpstraut un
den Hellkolkstieg lang hotterte, un de klein Meer-
schwienes-Glepausch so am Binnfaurm³⁾ hinner oos
her schuckelte; — öftens kamm dat denn uf woll vor,
dat dei Geschicht ümschmeet, wenn wi oos Dogens
meis annerewegens herre, un oos veirbeinte Fauhrgäst
ne äfligte Burzelboom schoote — ja woll, dat kam uf
öftens vor!

De Landmann herr mittlerwiel den leuwen Gottes-
segen vom Fild im Schweit sines Angesichts asmäht
un in de Schüne feuhrt, blot dat Hög was noch buten,
un de Pantüffle wäre noch in de Ird.

Nu was so de Fauhrestied, dei ma hier tau Lann
ull Wiewersaume⁴⁾ nennt.

¹⁾ Umnebus = Omnibus. ²⁾ taumaure müchte = zumuten
mochte. ³⁾ Binnfaurm = Bindfaden. ⁴⁾ ull Wiewersaume =
alt Weiberommer.

„Gretke,“ säd eines schöne Morgens min Braure tau mi, „wett’st wat? hüt is Mirrwäf, as du wettst, hewwe wi daur Rauhmiddaugs kein Schaul, — mi düinkt, dat wär woll pläsierlich, wenn’w glick nam Eten tau Holt günge taum Nootplücken; denn süß fräte oos dei niereträchtig Dörpbälg je doch ma bloß de Noot¹⁾ af!“

„Kadelke, wat du ma ümme afgünstig büst! — Na — wenn du auwe meinst, denn ma tau!“ säd ick, denn Noot eit ick doch tau gehn.

Dos Rees güng denn nu uf, so as’w uf ma de letzte Gappe Middag runnerschlucht herre, los.

Vorup güng Kadel, stolz as’n Spanier, mit nem lange, lange Noothauke in de Hand un nem groote Nootbüdel an ne Sied.

Denn kam oos ull Möppel mit dem eine Dog, dei sich naufter noch an ne Bratpantüffel dodfrete het, un hinneher, wiel dat dat Best ümme taulezt kümmt, ick mit dem Binusaarm, an dem de Meerischwientens-Eklepausch langsam den Weg lang hotterte.

Uf un tau keef de Rammsnäs von Kadeln finem Übert nieglich ut dem Waugeseeste un schnubbert un schnow in de warme Harwstluft.

Witt Faurems vom ulle Wiemejaume wickelte sich denn üm sin ull klein Schnut, dat hei argerlich taubeet un sich werre in sin Rutsch verkrööp.

Endlich were wi in de Krähgebarger Klinsbarge anlangt un plückte nu Noot auwe Noot, bet dat’w all Büdels un Tasche vull herre un oos ganz meur unne ne Boom sett’te.

Nu leete wi denn uf de Meerischwientens rute, dat sei sich doch uf n’ betsche verlustiere schülle.

¹⁾ Noot = Nuß, Nüße.

Na, dei wannerte un gnappte, freite un mußte denn uf na Hartenslust ümher.

Mit eis kreg de klein ull Übert dat mit dem Loopen un dem Hinneutschlauhe, un dat güng ümme rundüm, ümme dülle, ümme dülle as so'n Brummkrüsel, — un Kadelke un ick un uf bei klein Sög seige mit aupne Mülre tau.

„Huh,“ schreg ick, „Kadelke, din Übert hett't inne Kopp kreg!“

Kadel lachte as dull un verrückt; — auwefte im Grunn was daurbi gaurnist tau lachen, so nahrfeh dei Geschicht uf utfach; denn mit eis rönnte de Übert in vulle Fahrt mit sine kleine Schnut schegen den Stamm von ne kleine Eif — un schwapp daur lag hei un streckte all sin veir Rottefäut von sief un was dod — musdod. —

Na, nu güng denn n' grot Hülen un Wehklagen an, un Kadel nam sine Übert in't Mütz, un ick stoppte min Sög Hals auwer Kopp in de Umnebus, un nu güngt, wat hest du, wat fast du, hen na oofem ulle Fründ, dem Kauhirt Wachs, de nich wid von oos up dem Brauf¹⁾ sin Dörpfög un de Zäge heure deer.

Dei makte denn nu n' ganz erstaunt Gesicht, as hei oos so in de Il anrüke sach. Hei nam sin Brill mit de grote, runne Dogeglase von sine krumme Näs, leggt de Knütt²⁾ in'n Schoot un fraug all von Wierem:

„Bälg, wat is juch? — Wat loop ji, un wat hül ji so mordsjämmerlich?“ — —

„Da“, säb Kadel un brückt em de Mütz mit Inholt in't Hand.

„Ach, du meines Lävens!“ reep ull Wachs, „dat arm lütt Deierte — dod?“

1) Brauf = Bruch. 2) Knütt = Strickzeug.

„Woll!“

Un Kadel fung werre mächtig an tau schnuckse. De ull Rauhhirt stünn up; denn de Sak mügg em doch woll irnst dünke, sett' sich sin Dogegläs werre up un beseuht dat Deiert von'n Kopp bet tau'm Sinnerdeil, wiel dat ick em de Sakverholt denn na beste Kräfte vetellte; denn Kadelke schnuckste ümme noch.

„Bälg,“ säd de ull Mann un keef oos beed an, „hült nich so dull,“ denn mittlerwiel herr mi denn nu de Rührung uf auwermannt, un ick schnuckste nu wö-möglich noch düller as Kadel, „noch lewt dat klein Deiertke!“

„Hurra!“ schreg Kadel und flog dem ulle Mann üm den Hals, dei man so ganz kleinke was, nich grötter as min Braure, wiel dat hei as Kind ne Schaure nauhme herr un von der Tied an mit 'nem Buckel rümme loope müßt. Un dunn hült dei ull nahrsh Bengel werre ne Stoot un frögt sich un hüppt un quietscht un deer, as wenn hei't in 'ne Kopp frege herr.

„Na, nu man sacht, min Jüngke, — man noch nich auwermeurch im Glück! Noch ist't nich werre gesund, ick säd blot: Noch lewt dat Deiert!“

„Ach so“, säd Kadel ganz kleinlud.

„Zau, — auweste ick war dat minig daurtau dhaue, un din Schwien taum Lewen taurög raupe, — also eiste mut't em besprake¹⁾.“ — —

Wachs was nemlich biher uf noch Beihdokter, — son Duacksalber, as man woll hütigen Daus noch öftens up de Dörper finnt, un gewaltig von sine Kunst innaahme.

Un nu leggte hei denn richtig los, un deer un behrt un schürret dat Deiert un recht em de Feut un

¹⁾ besprake = besprechen.

meiß em n' Krüz, aumre Kopp un brummelt daurtau unverständlich Wöör un mi wod so eigen tau Maur, ick folgt fromm min Hänne un fung an tau behre, un twaurst dat heilig Vater unser, wiel dat mi so heilig tau Maur was, as wenn'k schegen minem leuwe Mutteke in oose ulle kleine Dörpfkirch seit, un denn was dat dat einzigst, wat ick all lehrt herr, blew aumre hacke un säd denn flink:

„Und vergieb uns unsere Schuld. Amen!“

Un denn füng't werre von vorn an.

Kadel schnuckste still vor sich hen, hei was uf minen Biespill folgt un herr uf de lütte brune Hänne taum Gebett toopleggt.

Mittlerwiel pußt' ull Wachs dem Deiert drei Maul aumre Krüz in't Näs, — un denn geschach wat Ungeheuerlichs, — dat Deiert fung antau prußte¹⁾ un prußte ümmertau — ümme düller — ümme düller.

„Gotts ein Dunner! Heiliger Musbuch! Botte Wachs, du hüßt graur ut gejegg't n' Engel des Lichts, wenn din Flüchten di hinnewarts uf n' betsche verbutt' anliemt sünd! Nee, Wachs, du fast je woll noch Tote auferwecken!?!“

Bi dießsem Utdruck, deß sich Kadelke bedeint, füll mi die Auferweckung des Jünglings zu Main in, von der ick in de bibliische Geschicht lehrt herr, — un mi wör doch ganz niereträchtig grugen, un mi fänge de Zähne im Mul an tau schnatre, un ick stiert ull Wachsje mit wauhre Ehrfurchtschüre an — —

„Kann ick uf, min Sohn!“ säd de ull Raauhirt ganz stolz, „kann ick uf, un von mi säge dei Lüd nich umjüß, dat'k mehr kann as Brodt äte!“²⁾

¹⁾ prußte = niesen. ²⁾ dat'k mehr kann, as Brodt äte = daß ich mehr kann, wie Brot essen (bedeutet soviel wie heizen können).

Kadel=Braure was je nu auwe ganz glücklich,
as hei sach, dat sin lütt Wert sich nu so ganz all-
mäglich vernußele deer un all sogaur anfäng, von ull
Wachje sine Hand tau stiege.

„Nee,“ säd hei, „Wachs, wiß un wauhrhaftig,
du büßt en Mordsteel, un ick mutt säge, so wat is
mi in minem ganze lange Läden noch nich vörkaume!
Un nu bedank ick mi so recht schön bi di, un wat hew
ick tau betauhle?“

Denn hei was n' klauk Jung, un wüßt, dat Gild
n' grot Macht is.

„Nischt, min Sohn, dat hew ick geen dhawe, dat
ick di din leiw Weih werre gesund maukt hew!“

„Na, nu seg auwe meis, wat is blot dem ulle
kleine Deiert inne Kopp kaume, dat dat so unvernünftig
rümme auße¹⁾ dher?“

„Kadel, min Jung, kief hier — —“

„Ach, du Dunner=Sackband! Lure Ameise —“

„Na, kief, du heft dat klein Kwick in 'ne Ameise-
hoop sett', un denn wunnerst du di noch, wenn dat
vor Angst ümmetau rundüm löppt?“ lacht dei ull
Mann.

„Ach so!“ säd Kadel un sammelt dem Schwienke
im Handumdrehgen n' ganz Duht af.

„Na, auweste,“ — süng Wachs nu werre so ganz
tägrich an, — „wenn du mi eine Gegendeinst taukaume
laute wist, — kief, denn — denn leg bi Gottre n'
gaur Boort for mi in, — dei is upstunns ekelig schlecht
up mi tau spräke — —“

„Na, Botte Wachs, — gewiß doch! Wat meinst
woll, mit dem gröttste Pläfir, wenn't wiere nischt is! —
Auweste seg meis, wat heft du denn utfräte, — heft

¹⁾ auße = aasen.

am Eunn dei Bäge in't Rieselwijsche ore in't Schonung loope laute?" —

„Nee — i nee — dat graur nich! — Nee, eintlich hew ick auwerhaupt nisch't maukt! — Je, dat is n' vedreitlich Geschicht — —“

„Na, Wachs, nu vetell!“ dremmelte Kadel.

„Je, — kiek, eiergisten Auwend, as Mutte un ick lege gauhe wulle¹⁾, dunn säd sei tau mi: — Wachs, säd sei dunn, oos Berrstroh²⁾ is all so schlecht, kiek, up dem Krauhstallsbohne, daur liggt jau so veel — bring doch eis son Tracht vull morgge Auwend mit na Hus!

Daur säd ick tau ehr: Wiew, säd ick, du mußt je doch noch wat up'm Husbohne lege hewwe. Nee, säd sei — daur is nüm nich mehr up — uk nich'n Spierken! Un as ick ehr nu in't Gebedd neihm, dunn gestünn sei mi, sei herr dat leßt Bund Stroh an ull Gastlersch verköfft; — na, wat hülp dat nu, freire mag n' Meesch doch uk nich geen, — un ick freir auwerhaupt ümme gaurtau licht anne Feute, so dat ick Nachtens all ümme wullen Strümp antrecke mutt, — dem Herre säge mügt ick dat auweste eist recht nich; — na, wo dat denn so is, nu meik ick mi denn n' Bund, un as ick gisten Auwend daurmit losgüing, müßt mi de Düwel uk graur de Ulle, wat din Botte is, in de Weg farre! — Na, nu gaw dat denn ornlich wat. Bälz, dhaut mi de Gefalle un leggt n' gaud Wort for mi in! — So wat kümmt von de Lierelichkeit von deere verfluchtge Wiewre. Kadelke, wenn du meis grot büßt, denn gaw ick di de gaure Raut, frieg di fein Wiew nich; — eiste vor de Hochtied is dat alles gaud

¹⁾ lege gauhe wulle = zu Bett gehen wollten. ²⁾ Berrstroh = Bettstroh.

un schön — auweste nauhstre — denn — denn kümmt't, denn is't ut mit dem Freren! Ach, wat künn ick for min Bart doch glücklich sin, wenn ick min Fru nich herr, un herr keine Buckel nich, un wär noch twintig Sauhr jünger! Dunnerwetter, Kadel — denn schust du meis seihe, wat ick forn Keel weer! — Na, auwe Jung, du hüllst Woort un rerst vor mi? Un Gretke, du uf, man nich'te?"

Wi vespreife denn, allens richtig tau besorge, un na velem Dank güngt endlich mit oojem nu werre vo de Doden uperweecten Schwienten t'Hus. —

Dag for Dag treckte wi so mit oose Schwientes im Lann rümme, bet't Winte vor de Dhör was, un wi nu ümme in 'ne Stuw oos mit ehr velustiere müfte, — un wi herre würklich so recht von Harten Bergneuge dauraf.

Un ne lange Tied hewwe wi oos an ehrem Besiß fröge dört, — dat hitt, bi mi herr dies Freud ne ganz gewaltige Bigeschmack; ick künn de Angst nich los ware, un ick bill't mi je woll ümme noch in, dei Meerschwientes wäre man noch klein Farkens, un nu wöre sei doch noch so grot as richtig Söge un Alberts! Un in dem Gedante hew ick mi ornlich äfängst un owerlegt mi all, wo wi denn daurmit hen schülle. In de Stuw in de ull klein Cammohr kümme sei denn doch nich bliewe, un min Botte wör am Een min klein Sög affschlachte laute.

Auweste de leiw Gott het je woll all längst in sine grote Weisheet daurfor sorgt, dat de Bööm nich in'n Himmel — un de Meerschwientes nich in de Cammohr fast wasse. Un so müßt denn jon nichts-würdig Weih von Hund daurför sorge, dat min klein Sög all eiber dod blew as sei Tied herr, an 'ne wasset tau fänge. —

Na, un denn naustre dat fin Begräfnis, dat was allein wat wert! Ich hew min klein Schwienke in'n grot bunt Schachtel legt un't mit Bläumkes un grüne Bläre veziert. Un Kadelke meik wieldeß unner dem grote ulle Linnenboom im Gaure n' grot Kuhl, wo wi min klein Sög unner Hülen un Wehklaugen tau letzte Rauh berrt hewwe.

Un as noch nich n' halw Jauhr in't Land gauhe was, dunn frege ull Mollie un ull Möppel werre n' schwart Trauerflor üm Hals un Start, wiel nu uf Kadel's klein Übert, dei son Beist von Katt bäte herr, nu rower wesselt was in annert Jagdgrün, wo dere man jo seggt, dat sei beeter sünd, un nu schegen minem kleine Schwienke inkuhlt ware müßt.

Süh so, — dat is jo dat Enn von allem Schönen hier up dieße arme Ger!

Als Erinnerungsteifen an dei beere leiwe Verstorbenen hewwe wi oos vom Dürpdischer en grot Gedenktaufel maufe laute, daurup steht mit schwarte Lettre:

„Hier ruhen aus nach kurzem Leben die Freunde unserer Kindheit, unsere beiden unvergeßlichen Meerjchweinchen!“

Un wiere unnen:

„Sanft ruhe ihre Nische!“

un Dautum un Jauhrtaul.

Un dies Taufel hew wi mit Thräne in de Dogen farig mauft, un as wi's trecht herre, dunn säd Kadelke:

„Wett'st wat, Gretke? — Unne dem Linneboom, wo dei leim ull Deierts begrauwe sünd, döriwe wi de Denktaufel nich anmaufe! — Kief, denn künn am Enn wem, de daur vabi geht, nieglich fin un oos de leiwe Tierkens werre utbuddle; — un ich müggd dat nich, dat ehr Rauh stört wart! Kief, wille's leiwe daur am

annre Enn vom Gaure an dem Eißboom annaugle! —
Wenn daur denn wem buddelt, — kiek, — denn find't
hei — nisch!

„Kadelke!“ reep ick begeistert, „so — un nich
anners schallt sin! Du büst doch n' allgewaltig klaut
Jung! — Kee, ehr Raub schall nüm nich störe!“

Un dunn gaww ick em ne Fuß, un dunn bröchte
wi de Taufel am Stamm von de grote Eiß an un
frögte oos ümme daurup, dat daur nu wem buddle
schull — —

Dat was de Geschicht von oose Meerschwienges.

II.

De Schaulmeester Knapp.

Kadelke un ick gänge all lang in't Schaul un
twaurst herre wi bim Dörpschaulmeester Unnericht.

Dei kamn denn so nau Middag ore uf östens
all vör Middag angeschottsch, wenn hei sin Dörpbälg
ornlich dörbakelt her.

Herr Knapp, — so heit de Mann, — was Zim-
narist. Na, un wat n' Zimmarist bedüden will, —
na, ick denk, dat weit woll so männigein!

In mine Dogen giwt dat graur ut geseggt nüm
nich, dem dat in sinem Gebahren putziger let, as
son'm junge Keel, dei äwend ut de streng Dressur
von'n Zimmar künmt; — mäglich, dat dat uf hen un
werre rühmlich Utnahme giwt, doch wat ick im Loop
de Tied von de Sort kenne lehrt hew, — dat was echt!

Knapp was n' grot, forsch Keel, mit nem forsche upgewichste Schnurrbaurt unre Näs, un en Baur Dogen im Kopp — en Baur Dogen, säg ick juch, dei all Mäses, de daurinne kiefe deere, de Köpp verdrehgte.

Herr Knapp was noch jung, so fiew un twintig Zauhr, un natürlich sehr begehrenswert, wiel dat hei noch „tau hewwe“ was. Dei Lür säde dunn von em, hei keet sich mächtig na ne Fru iim. Dat heit, ick for min Part glöw daur hütgen Dangs nich mehr so recht an, dat em dat wirklich Genst¹⁾ daurmit was. Ich hew mi dat so utflawiert, dat hei oos ganzes Husperichenal ornlich an de Näse rüm trecke deer, — dei gesamte Mäses von de Mamjell bet tau oosem Kinnemäke Anne, dei all gaut ehr fufzig Zauhr up ehrem breire Buckel un ne forsche Baurt im Gesicht herr.

Also dies Don Juan, Herr Knapp, was denn nu von dei Tied an, wo hei oos Schaul gaw, bei oos in Kost, süß kreg hei up den Monaut von oosem Bottre twei Thauler up den Kopp.

Hei was n' gaur Keel, — dat mutt ick säge, — un'n schmuck Keel daurtau! Dausor, dat hei'n betsche wier Hart herr, — na, daurfor künn hei je uk nich, dat herr em de leiw Gott so mit int Lewen gäwt!

Hei herr aumeste eine grote, grote Fehler, un dei was, — hei herr graur ut geleggt ne tau grote Döster!²⁾ Hei künn kein Wauter seihe, taum wenigste kein gebranntes! Um mi fort tau faute, — hei sööp!³⁾ — Un dat was bi em en sehr, sehr schlimm Leidenschaft wore.

Ach, wo oft kamm dat vör, dat hei tau oos Bälge in't Schaul kamm un antau schnorke füng, dat

¹⁾ Genst = Ernst. ²⁾ Döster = Durst. ³⁾ hei sööp = er trank.

de Balkens sich bögte, un de Feestre klirte, — wiel dat hei in schlaupe was, as ne Rott!

Na, oos gaur Muttere herr dat je em denn woll all vörher anseihe, un denn schickt sei, — wiel dat ehr dat sülwst tau schanierlich was, — oos Kinnermäke, dat ull Aunke, int Stuw, dei müßt em munter mauke un sich wat mit em vertelle un so biher säge, wi beere Bälg schülle tau Muttere kaume.

Dat was je denn nu im Loop von de Lied öftens vorkaume; un nu stunn Anne, dat klein ull schnurrig Ding, denn auweste all Daug up de Luer¹⁾, dat sei geen tau em int SchauStuw wull. Auweste all Daug glückt ehr dat nich, wiel dat hei doch nich graur jeere Dag duhn²⁾ was.

„Grette, wett’st wat,“ säd eines schönen Dunnerdaugs Kadel-Bräureke, „Knapp het sich hüt werre ne niereträchtige Aup köfft!“

„Je,“ säd ick, „dat hew ick uf all markt, hei stamberuckte ümme so veel hen un heer, as ick em dat Einmaleins upsäge deer, un as ick säd: fünf mal süben is zwei un zwanzig, dunn säd hei: gut so, mein Kind! un nickte mi leiwlich tau! — Rief, Kadel, ick glöw, dei het hüt ganz niereträchtig eine unnre Huw! Denn worüm herr Mutten oos jüster woll ut de Schaul haule laute.

Na, auweste hest nich up reukt³⁾, wat Knapp oose ulle kleine Anne bloß för Dogen tauschierte deer, as’s vos raupe deer — leiw un licht⁴⁾, as wenn hei’s upfräte wull — —“

„Meinst vor Gift?“

¹⁾ Luer = Lauer. ²⁾ duhn = betrunken. ³⁾ hest nich up reukt = hast du nicht drauf geachtet. ⁴⁾ leiw un licht = ganz genau.

„Ach, Herr dü meines Lävens! Dei un Gift! — Kadelke, nee 'ke du büst doch man noch graur ut gesagt sehr 'ke rundüm!¹⁾ — För Gift — ha — ha — ha — ha — Schaupskopp, — for Leiw mein ick!“

„Ach so, Gretke — na, wett'st wat, — dat schall oos nich frage! Ich för min Deil frög mi man bloß, dat 't ut dere niereträchtige ulle Schaulstuw rute bün. Nee, Gretke, dat is doch man bloß ti schön, dat dei Keel hüt duhn is; denn lehrt hew 't hüt in de Begräfü uf nich 'n Spierke, — du doch uf woll nich, schattier't so?“

„Nee, Kadel, dauraf hew 't hüt man leider wenig mittreege!“ jäd ick un grient so recht vergneuglich vor mi hen.

„Na, Schwesterke, wo jäd doch man Knapp glick, — gleiche Seelen — nee, wo meik hei dat giften Auwend doch, as hei Guste Schulte up'm Zementflaur beschegne deer, — ach so — gleiche Seelen finden sich zu Wasser und zu Lande, — jäd hei! —

Na, denn kumm 'ke, wille oos Frier unne oose kleine Kochherd beute un oos Schaflaun kaufe!“

Dei Vörschlag geseil mi. Wi goote Spiritus in de klein Lamp un meike oos n' Fierke unne oosem kleine Puppkochherd, kaufte oos jon ull seut wabblig Schaflaun²⁾, mi ward, wenn't hüt an dit Gedränk denk, noch so ganz anners im Liew, un drünke denn uf dauraf, wat heft du, wat kannst du; — denn jon Bälge schmeckt dat doch graur allens.

Kortüm wi ansierte oos herrlich! Knappe un ull klein Anne herre wi mitlerwiel all ganz vergäte.

Stun up Stun was up dei Murt verlope. Nu füng't an Auwend tau ware.

¹⁾ rundüm = dumm. ²⁾ Schaflaun = Schokolade.

Dei Knechts treckte mit ehre Peere inne Stall, dei Mäkes ut dem Hauw haulte dei Heuhner un Mänte rinne, neihme ehr Melkelemmers un güнге mit de Mamjell hen 'ne Melke. —

Dämnrung läd sich up de meur Ger, — de Maund, de ull schnurrig Gesell, steg am Himmelszelt daur bauwen hoch un got sin schämrig Licht auwer Hauw un Gauren.

Wi beed Bälг wäre allein, Botte un Mutte seite inne Bauhnstume un dachte woll, wi befünne oos unne Anre ehre Flüchten.

Dos Schaklaun herre wi nu glücklich utdrunke.

As wi noch so im Halbdunkel rümmemurkste un oos Tasse, Schöttle un Pannere regen meise, dei wi bi oossem Schaklaunkauten inschmeert herre, dunn knarrt daur hinne oos mit eis wat mit de Dhör, — un rin kümmt Marik, oos Stuwemäke. —

Marik was ne Person von so ungefähr achttegen Jauhre, oos leiw Mutterke lehrt sei sich man eiste so as Stuwemäke an, — sei was so grot un so breit as son düchtig hinnepommersch Eikboom, mit rechtem richtigem hinnerpommer Flakshaur up ehrem rohren, dicken Kopp, un herr grote blage Dogen, dei so recht kalwzig in't Wilt rin keeke. Sei sach ut, as fehlt ehr wat, — un ehr fehlt wirklich wat; denn Marik was dow, — dow as en Elk!

Nu kam sei ganz un gaur rinne trampelt un grient oos so recht nieglich-fründlich an.

„n' Auwend, Bälг! — Na — —?“

„Schön Dank uf, Marik!“ reep ick ludhals.

„Taum Willkaumen, Mariken!“ bröllte Kadelke nu uf, dei je uf wüßt, wat sich schicke deer.

„Na, Bälг, wat mauk ji denn hier noch beer in de Dufsternis?“

„Je, Marik,“ schreg ick ehr nu ludhals in dat rechte Ohr, dat sei na mi runne bucke deer, „wi hewwe Schaklaun kauft, un nu rühm wi oose Tasse un Pött weg, süß — wenn Mutte kümmt, denn giwt dat werre wat — na, du wettst je Bescheid, wiel dat du uk öftens wat stauhe letst — —“

„Hull din Mul, Balg!“

„Na, also — —“

„Segg, Gretke, is daur in dem Pott, dei daur vorm Fester steht, woll noch Drupp Schaklaun? Kief, dei drink ick doch gaur tau geen!“ fraug sei, un lickmülte so recht begehrlisch.

„Nee, Marik, deed mi leet, is anwe all all!“

„Schaur üm dat leiw sent Tüg,“ säd sei so recht beduerlich, „anwe Bälz, wo is denn juch klein ull Anne-Panne?“

„Ach, nu fülle mi mit eis Knapp un Anne werre in. —“

„Kadelke“, flusterte ick minem Braure tau, dei graur de Mund upmeik, üm ehr tau antwurte.

„Kadelke, — nu laut mi — un hull ma tau allem din Mul! Hörst'ke?“

„Wo oos Anne is, mügst du weite, Marik? — Je, wo ward dei grot sin? — — Kief meis 'ke, Knapp dei hett Anwling¹⁾ werre so: e Kleine up't Lamp gaute, un nu schickt oos Mutte Anure, dat's oos ut de ulle domliche Schaul raupe schull. Na, wo ward's grot sin? — Sei ward em am Enn woll n' betsche begehrlische un son klein ammeurch Bertelke mit em mauke, un so anwe dit un dat mit em rere un anwe sin nieg Stell, üm dei hei sich nu möge will!“ bröllte ick nu mit mine ganze Kraft.

¹⁾ Anwling = heute Abend.

„Auwe wat for'n Fell ward sei mit em rere?“

„Stell, säd ick, Marik, — nich Fell! — Du warst doch weite, dat de Schaulmeester ne nieg Stell hewwe will, wiel dat hier kein ornlich Schaulhus is; — denn er könne es keinem weiblichen Wesen zumuten, so sie mit ihm in den Stand der heiligen Ehe treten sollte, in ein solches Haus zu ziehen, da der Schwamm darinnen un Unken un Fleddermüs in rümmer nisteten un ihren Spijök in trieben', as hei gisten noch tau oosem Botte säd; — un denn — —“

„Wat, Gretke, segg dat noch meis 'ke — in wat wull er treten, 'ken?“

„In den Stand der heiligen Ehe, Marik!“

„Mit wem, Gretke?“ frog sei mit 'nem sehr lange Gesicht.

„Se, — wat weit ick, — wem kann dat weite, — — ick glöw, — — auwe Marik, huf di meis ornlich daul, ick mutt di dat ganz lies säge — —“

Marik huf sich denn nu uf richtig so ganz klein tau mi runne.

„Na, nu segg!“ reep sei nieglich, un ehr Dogen lücht'ten binauh in dem Halbdunkel.

„Nee, Marik, ick seggt nich!“ grient ick nu.

„Worüm nich, ull Aup? Segg flink!“

„Nee, ick — ick dürf jo nich —“

„Na, Greten, mi fast du dat doch säge 'ke! Ich seggt uf nich nau!“

„Nee, Marik, ick dau't nich!“

„Na, worüm denn nich 'ke, — dörfst du nich? Set di dat wo wem verbare?“

„I wo! — Nee, Marik! — Auwe ick dau't doch nich!“

„Na, in drei Dünvels Raume, — worüm blos nich?“ rert sei ümme in mi rinne.

„Marik, wenn du't doch weite wißt, denn war't di't säge, ick wull di dat nich verreaure, wiel ick fürcht, du beschwiemst!“¹⁾

„Domlich Göhr, woschu't, — na, nu man rut daurmit, — ick un beschwieme! Ha, ha, ha, ha!“ lachte sei, un daurbi brennt ull Mariken lichterloh vor Nieglichkeit — —

„Na, — nu segg eis ganz uprichtg, Marik, fast du di dat denn nich denke?“

„Nee“, säd sei ganz ehrlich.

„Na, Marik, — wenn du't denn doch petuh weite wist — Marik, — Marik, — mit di — —!“

„Alle gauden Geister lawen Gott den Herrn, — na, nu ward verrückt, ganz un gaur verrückt! — — Herr Gott von Paupebrög! — Mi meint hei — mi? — Nee, wo mi dat frögt! Dat Glück, dat Glück! — Nee, dat's jo taum Rabold'scheiten!“

Un daurmit freg's mi bi den Kopp un pußt²⁾ mi, dat ick dacht, n' paur von mine kleine Melkthäne, dei in dere Tied graur so n' betsche wacklig wäre, — wiel dat's nu bal schicht't ware müßte, — wör's mi indrückte.

Dunn up eis leet's mi los un säd:

„Greten, — segg — wer — wer hett di dat vertellt?“

„Nüm nich!“ reep ick, un künn mi dat Lachend kum verbiete, — „allens eigenste Beobachtung, as Herr Knapp tau säge plegt!“ säd ick so recht mit Rauhdruck.

Un min Marik, — je, dei schlaug dei Hänn aume ehrem ulle dicke Kopp toop — un schoot knallrot vor Glück ut de Dhör.

¹⁾ du beschwiemst = du fällst in Ohnmacht. ²⁾ pußt = küßte.

„Na, Greten,“ säd Kadel, as hei sid man graur eiste von dießem Schauspel n' betsche verhault herr, „du büst doch n' ull narisch Mäke, — wat rerst dem arme, ulle Worm son Geschichte in? — Glöwst du würklich, dat Knapp ehr friege ward?“

„Dere dome Elf?!¹⁾ — Kadel-Bräureke, du büst twaurst drei Jahr üller as ick, auweste ick glöw, in sone Saken — ick mein, ‚mit die Liebe‘, as oos Mamsell segt, büst du doch man noch niereträchtig trög; — wo segt doch man Knapp ümme glieg, wenn du mit de Einmaleins hacken bliwst, — segt hei denn nich ümme: wo man hin tippt, nischt as Unwissenheit?“

„Ach, Grete, nu narrst mi noch bauwen in! — Kiet, du büst je uf man blos so klaut wore dürlich Alwine Riegmann, dei die ümme mit achtre Gaure neihm, wenn's daur mit ehrem Schäperknecht up — up Rangwuh güng, as sei dat nenne.“

„Ach, Kadelke, ick wull je man blos ümme mit von wegen Alwine ehrem Schäper siner Molln!“ säd ick, — auweste schmeichlig was mi dat doch, un frage deer mi dat ganz großmächtig, dat'k in dießem kläufer was as min Kadel-Bräureke.

Durt nich lang, dunn was't ganz düster.

Ku künne wi nischt mehr seihe un wulle oos ull Annre raupe, dat sei oos dei Lamp bringe schull.

Na, wi Bälg also hen in oos Kinnerstuw, — daur was dat nu uf all düster, un as wi daur so in de Dhör keime, dunn hört ick ümme son Schmake un son lies Geflüster — —

Dunner Ducken, denk ick noch so in minem Sinn, wer mag daur woll so schmake? Anne hett doch woll all lang Kaffe drunke? Denn sei herr de hübsch An-

¹⁾ dow Elf = tauber Itis (Redensart).

gewohnheit, daurbi ümme so recht ammeurch¹⁾ tau schmake.

Kadel was uf ganz still, — un nu stünne wi denn so un horkte. Up ooje Filzjocke, — t'was jo Winterdag, — mag oos nu woll nüüm nich heuwe faume hört.

Un dat schmaht ümmertau, un dat kam von oosem ulle Schuckelpeer her, un as ick nipper²⁾ taufek, un min Dogen sich eiste an dei Dunkelheit gewennt herre, dunn sach ick daur wem up'm ulle Schuckelpeer sitte un dat wäre — Anne un Knapp! Un ne Stimm säd ümme so recht holdselig un verschämt:

„Ach nein, Herr Knapp, — ach nein, Herr Knapp, — ach, lassen Sie mir doch!“

Un dat flüing jo gaurnich n' Spierken böß; — nee, im Gegendeil, dat hört sich so recht geschmeichelt an, so dat hei, wat oos Knapp was, ehr ümme dei (hüt morge friich balwierte) Bäck up un daul pußt, düller, ümmer düller!

Wi beer Bälg treckte oos diskret trög; denn wi dachte, Knapp künn oos dat möglich owel nehme un oos annern Daus in 'ne Schaul treffiere —

As wi oos nu in de Dufternis lies werre weg must herre, dunn säd Kadel tau mi:

„Greten, — na, nu heft auwe ichön wat inrögt, — eiste rerst du de ulle domliche Marik de Kopp dick, un nu — nu sitt hei, was Knapp is, up'm Schuckelpeer un pußt ull Annere, dat't ma son Aurt hett! Na, Greten, — wo nu?“

„Je, Kadelke, dat mutt'f säge, dat's n' niere-trächtig Gesicht! — Vor allem“, säd ick, „dhau mi bloß de einzigste Gefalle un segg nischt dauraf nau, —

¹⁾ ammeurch = anmutig. ²⁾ nipper = genauer.

un man bloß nich Nuttre, dei kunn mi arm ull un-
schüllig Worm süster am Enn noch dat Fell los-
maufe, — un so wat mag ick an minem Liew nich liere.“

„Grette, — wat rerst, hew 't di woll all eis
verpezt? Kief, dat's doch graur ut gesezt dorhaftig¹⁾,
denn hew't dat dunn woll naufegt, as du — —
na, ick will nischt nich säge, denn ick denk, daurin kennst
du mine Charakter tau 're G'neug!“²⁾

„Na, denn is't gaut!“ säd ick taufrere. — —

Annern Daugs daur schull Anne oos gaut an-
trecke, wiel dat Unkel un Tanten ut Hesterborg bi
mine Öllre taum Besäut kaume wulle.

Na, wi beere Göhre wäre denn nu werre bim
Antrecken ganz utgedacht unnüch, un Anne säd, sei wull
oos an't Schladöörkes³⁾ schlaue.

Natürlich leete wi oos nich kriege un aufte ümme
um dere grote Disch, dei daur mirren inne Stuw stünn,
rümme.

As sei sich nu ornlich hinne oos ut de Pust loope
herr, un nu höllichen in de Gift was, dunn reep sei:

„Denn werde ich euch nun abersten glied Muttern
milben!“ —

Denn wenn sei argerlich was, ore uf ehr fin
Stuken freg, denn rerte sei ümme hochdütsch.

Na, Kadelke kunn nu uf sin klein Päpermähl von
Mul nich mehr hulle un reep nu uf in Gift:

„Na, mit dem Naufeggen, min leiw ull Annerke,
is dat uf noch nich so. — Kief meis 'te, wenn ick
nu so up den Bluz wat von di naufegt herr, denn —
na, ick will nischt nich säge — —“

„Du domlich Jung, wat rerst, — wat meinst?“

¹⁾ dorhaftig = thöricht. ²⁾ tau 're G'neug = zur Genüge,
genügend. ³⁾ Schladöörkes = gleichbedeutend mit Ohren.

„Diskretion Ehrensache, aß oos Botte ümme
segt — —“

„Ner un rer, — wat wußt du von mi säge?“

„Von Knappe bei Geschicht!“ reep Kadelke.

„Wat for'n Geschicht denn?“

„Dei mit dem Schuckelpeer, — wenn du't doch
graur weite wist!“

Klein Anne kreeg nu ne knallrore Kopp, — un
nu güngt los! Ach dü meines Lebens, wat kam daur
allens tau Daug!

Min Kadel-Bräureke herr bei Stäwle all ut un
herr jon blag un witt ringelt Strümp an un was
all in Hemdsmauge. In dissem schnafische Uptog hüppte
hei ümmer up einem Bein in de Stuw ründ üm ull
klein Anne rüm, un süng na de bekannte Meledie
vor'n Sumfernfranz:

„Herr Knapp, der hat ull Annren pußt,
Da auf den Mu—u—und den seuten,
Schönes — schönes, schönes, schwarzes Schuckelpeerd!“

Da herr hei anweste in'n Fettnap perrt; denn
Anne würd nu höllisch giftig un reep:

„Dat is nich wauhr!“

„Dat is doch wauhr!“ schreeg Kadel.

„Sei het mi nich pußt!“

„Is doch — hei het di doch pußt!“

Na, Anne verteidigt ehr Unschuld nu denn, wat't
ma gauhe wull un schreeg einmaul auwert annert:

„Dat is nich wauhr! — Er wollte mir küffen!“

„Ach, Annerte, — du mügst dat woll nich liere
'fe, du arm ull Höfen¹⁾ du?“ fraug Kadel so recht
schnippisch.

¹⁾ Höfen bedeutet eigentlich junge Ziege, wird aber auch
oft auf Menschen angewandt; arm ull Höfen = gebrechliches Wesen.

Dat künn sick de ull Person doch nich gefalle laute, un nu schimpt sei los, as son Rohrspaz, un Kadelke blew uf kein Antwort schüllig — na, fortüm, dat wör mit de Tied en gruglich Larm, un de gaw sick eiste, as oos Botte so ganz sacht un von ungefähr dei Dhör upmeik un sin Niedpietsch wiest, un oos so ganz leiwlich fraug: ob wo wem Berlang na dit Instrument verspüre deer.

Na, daur wüßte wi nu denn, wat de Klock schlaunge herr un — dunna was mit eis Raub in de Krähgebarger Kinnerstum!

III.

Kadelke as Friseur un de Folge daurvon.

Am Raubmiddag keime Unkel un Tanten ut Hester-
barg mit ehrem einzigste Junge, dei son half Sauhr
üller was as oos Kadel.

Unkel, wat Mutters Cousin was, müggte wi Bälz
ganz utbannig geen, — auweste Tanten, — na, t'is
ehr nich ut Haß nausagt, auweste mit der was de
Düwel dreikantig los, sei benamm sick ümme so recht
owerböstig, — vielleicht daurum, dat sei'n adlig Frölen
west was.

Dei beere herre also eine einzigste Junge, dei
heit Kunibert, dat was son richtig zippdruslig, son
richtig Schaupskopp, up gaud dütsch utgedrückt.

Dei Lüüd nennte em ümme Griischer¹⁾, wer em dere Naume so recht gewe het, dat weit'k uk nich.

Na, also — dies Kunibertke was denn man so u' betsche rundüm, hei was so wat vermißquient un sach uk son betsche verbut't ut.

Sei herr uk n' Gesellschaftsfrölen bi sick, auhn dei künn hei nich reese, heet dat, un daurin herr sin Ullsch recht, wenn sei dat behaupte deer, — denn hei was so vepimpelt, dat hei sick nich allein sin Strümp antrecke künn. — —

„Ach,“ säd Kadelke, as dat Gun=Dag=Uup säge mit dem nieg tautreckte bet daurhen noch unbekante Wetter tweiten Graurs vor sick gauhe was, un hei mi meis sone Dageblick allein herr, „ach, Gretke, wat's dat bloß forn Jung! — Nee, ick mutt mi wunnre, wo sick n' binauh utwusse Meeschefind so tau ne Uup maufe kann! Nee, ke, wat het dei Bengel bloß for lang Haur, graur as son Mäke! Man nich!“

„Je, Kadel, du magst woll recht hewwe,“ antwort't ick un keef jo na sinem forte Haur, — „na, di let dat daurschege as'n Rott!“

„Ach, Gretke, — du mußt mi uk nich ümme narre — —“

„Nee, dat dhau ick je uk nich! — Ach du Dunner Miffing, mi füllt ewent in, — schüll dat uk woll'n Mäke in Keelskledre²⁾ sin?“ schreg ick ludhals vor Bergneuge, dat 'k uk meis ne gaure Gedanke herr.

„All Gaus,“ säd Kadel ganz grow, „dat verstehst du nich!“

Un daurmit güng hei stolz ut de Dhör. —

Ich stünn daur nu ganz allein un keef un ower=

¹⁾ Griischer, Chriisan = Christian. ²⁾ in Keelskledre = in Männerkleidung.

legt, — na, herr ick denn graur so sehr wat Dom-
lich's segt? — I nee — worüm schüll dat denn nich
möglich sin — —

Ach wat, säd ick so lies tau mi, t'kann mi jo
ganz tut memm sin, of hei'n Mäke is ore nich! —

Un nu güng ick in't Bauhnstuw.

Na, daur gaw dat denn for mi veel tau kiese.
Daur seete Unkel un oos Botte un bererte sich, wo
dat woll wär, wenn de Gaudsbesitters bei Schaup
afstellte un daufor verleiverst Rindsveih ore Schwien
anschaffe deere; denn de Schaup krepierete graur in dem
Jauhr so dull as noch nie nich.

Un nich wiet af satt oos Mutten mit Lantern,
un dei vertellte sich wat von ehre Deinstmäkes, wat
dat doch forn Matschon wär, un Tanten dei sach ut
as son ull utrangiirt Generalspeerd vom Feldzug acht
tegen hunnert un veir un sökzig, so töömt sei sich bi¹⁾;
denn dat deer sei ümme, wenn sei imponiere wüll; un
dat wull sei minem leinve ulle Mutterke öftens, herr
aume kein Glück daurmit, wiel dat oos gaur Ullich
n' veel tau vernünstlig Fru un'n tau hell Kopp
was. — —

Mit eis reep Tanten:

„Kunibertchen, komm einmal her!“

Ehr Jung, dei graur mit sienem Kinnerfrölen
Aup un Kameel speelt un up dem breire Fettpuckel
vo dere ulle dicke Berßon satt un daurup spaziere reet,
wull nich runne von't Kameel!

„Nein,“ säd hei ganz impertinent mit sine pieprige
Stimm, „nein, Mamachen, komm du nur zu mir!“

Denn hei müßt mit hochwürden Mama ümmer
hochbütsch spräke. Na, dit gefeil mim Kadelke, dei

¹⁾ sei töömt sich bi = sie zäumte sich bei.

mittlerwiel uf int Zimmer kaume was, je ganz groß-
mächtig!

„Gretke,“ flüsterte hei lies 'ke, „kief, wo oos
Mutte — —“

„Woll,“ säd ick, „Kadelke, wo's fickt, — — wett'st,
wenn dat ick ore du —“

„Woll, woll, — — denn so an eine Sinne-
faut — —“

„Un n' Ruck — —“

„Kunne von't Frölen Kameel — —“

„Uwert' Knei getreckt — —“

„Hos afgeknoöpt — —“

„Un — st — st — st —“ un daurbi fuchtelte
Kadel mit de Fust so up un daul.

„Woll, Kadelke, auwe denn glick düchtig!“ reep
ick ganz ludhals vor Bergneugen. —

Herr dü meines Lävens, — — Tanten — Tanten
hett allens hört un allens seihe — un nu schmeet's
oos n' Paur Doge tau, dei nich von schlechte Üllre
weere; un nu seihs daur un brött n' Draufkeeg ut. — —

„Liebe Karoline, in welcher Klasse würde dein
Sohn Karl jetzt wohl sein, wenn du ihn, wie ich dir
immer riet, auf das Gymnasium zu Stolp gebracht
hättest?“

Doß Mutte säd nu ehr Ansicht —

„Ach! — So — erst — —! Nun sieh mal, da
ist ja mein Kunibert trotz seiner großen, großen Jugend
um eine Klasse vor, er würde nämlich in die IV. Klasse
kommen!“

„So,“ säd min Mutter, — „denn is juch Kunibertke
woll'n flietig Kind, — auweste mit sine grote Jugend,
dat's woll nich all tau schlimm, mi dünkt, dei beere
Bälg jünd man n' half Jahr utenanner — un din
is noch daurtau üller!“

Min Unkel herr sich graur mit Bottre auwe dat Kindveih, de Schwien un de Schaup utvertelt un herr nu ewent hört, dat Tanten ehre ulle Junge so rute striefe deer, dat künn hei auwe nich liere, dunn jäd hei:

„Na, Ullsch,“ denn hei sprach ümme platt, wenn sei sich so recht sehr hewwe deer, hei was uf en einfach Mann un wull niicht wiere vorstelle, „na, Ullsch, — von dem ulle püwrigge Junge schwieg mi doch ma ganz still, — wat du daur ewent sädst, dat's alles nich so! Du wettst doch recht gaut, wat de Herr Proffesser Meier jäd, as ick dere Junge prüfe leet!“

„Aber sein Lehrer, der Herr Appelboom, jagte doch am Sonnabend noch —“

„Nu hull auwe de Luft an, Mutte, — du wett'st doch tau're Gneug, dat Appelboom en ull Dämelflaas is — un oos Kunibertke, Gott sei's geklagt, n' klein Schaupskopp, dei niicht begriepe un niicht behulle kann! Dhau mi bloß dere Gefalle un rer nich jonen aupenbauren Quatsch toop! Denn dat dat allens Dümmtüg un toop Lauge is, dat mutt sich n' jere vernünftig Weesch jäge, wenn hei de Junge ansüht!“ reep min Unkel ganz kort un wennte sich mit ne fründliche Fraug an min Mutte, dei denn uf glicke daurup ingüng, dat dat Gespräch denn doch man üm Gottes Willen bloß flink ne annre Wennung freeg. — —

„Greten,“ jäd Kadel nauhstre tau mi, „wett'st wat?“

„Na?“ fraug ick ganz niegliche.

„Dei ull Person (womit hei Tanten meint) will mi wat, dünkt mi! — Meinst uf noch lang nee?“

„Je, dat schient mi uf ball so —“

„Gretke, dat schient nich blot so, — nee, 'ke dat is ackraut so, as't segt hew; na, ick war ehr auweste n' Root tau knacken gäwe!“ schreg hei in vuller Gist:

„Auweste — ick mut säge, Unkel, dat's n' forsch Reel! Nee, wo mi dat frögt, dat hei ehr so sin Meinung säd un so ganz mich nichts dich nichts dat von sief gaw, dat dat allens nich wauhr was, wat sei daur säd. Man nich, dat was doch gaut von em?“

„Na, nich wauhr!“ nicköppte ick.

„— Sau, — auwe mi het de Geschicht doch argert, — dei will mi wat, dat steht bi mi bombenfast! Je, kief, un denn het sei tau ull Annre segt, dei vertellte mi dat werre: Eurer Karl ist ja das reine alte Mamjellchen! — Na, wat segft nu?“ —

„Ach!?!“

„Na, Schwesterke, kief nich so dumm int Wilt!“

„S, dat het Anne di woll man so vormaukt!“

„Nee, sei het ‚wauhrhaftig‘ segt, — un wenn sei dat deed, denn kann einer sief daurup verlaute. — Un nu will ick mi wat utdenke, dat't dere ulle Hester vom Hesterberg, de ulle Tante ne Schackaun andhaue kann! — Ach, du Dunner Mieskatt! Ich hew je noch nich nau seihe, of de gries Kaninke-Diw all Jung het!“

Un daurmit leip hei flink as en Egdoß¹⁾ ut de Dhör. — —

„Sieh mal, liebe Karoline, was mein Sohn Kunibert für seidenweiche Lösschen rings um den Kopf herum hat!“ säd hochwürden Tanten, un daurbi leet sei sin Flaßhaur dörch ehr Fingern gliere. Wi beere Bälg stünne uf daurbi un bewunnerte dit ammeurch Schaußpill.

Kadel gaw mi ne lütte Schupps mit dem Ellbauge.

„Kumm mit vört Dhör, Gretke!“

„Woll“, säd ick un trampelt mit ut de Stuw.

¹⁾ Egdoß = Eidechse.

„Na, wat segst nu?!“ reep hei, as wi ma graur bute wäre.

„Wotau?“ fraug ick un keef em so fraugwies an.

„Nee, Greten, wat ward di dat auwe for'n Spaus ware!“

„Na, wat denn, Kadelke?“

„Balg, büßt du domlich!“ schreeg min klein Braure argerlich; „du wett'st uf regen von nischt! — Sieh mal, liebe Karoline, was Kunibertchen für seidenweiche Locken rings um den Kopf herum hat!“

„Ick verstauh di ümme noch nich!“

„Du büßt doch süß nich so zippdruslig, Gretke!“

„Je auwe, wat —“

„Na, denn will'k di't säge: — also fort un graur ut geseht, ick will dem ulle domliche Kunibert sin ulle geele Zunzelhaur affschniere!“¹⁾

„Ka—bell!“

„Na, wat schrigst? — Kief denn — —“

„I, dat is doch woll man din Spaus, 'ke?“

„Nee, is nich!“

„Na, nu ward't ganz un gaur verrückt!“

„Gretke, ick seg di, kahl as ne Rott ward hei verschneere! Kahl as ne Rott, seg ick di!“ reep Kadel=Bräureke.

„Jung, du büßt woll regen narfsch! Laut dat ver=leinverst sin —“

„Nee, de seidenweiken Löckchen, von dere hochwürden Tanten ümme quafle deer — dei möte runne, daur helpt ehr kein Mulspitzend!“

„Je, na — auwe — wo wist du dat tau Schick friege?“

„Na, mi dünkt, dat is doch woll Kleinigkeet!“

¹⁾ affschniere = abschneiden.

„Na, na — man sacht! Kleinigkeet is dat doch woll nich! — Schon allein daurüm nich, wiel dat Frölen Berta, sin ull Gesellschaftsfrölen, immertau hinner em sitt.“

„Dei —? Pah! Scheniert n' groten Geist nich! as't ull Bort segt.“

„Un wo willst du Kuniberten daurtau kriege, dat hei di auwerhaupt still hüllt?“

„Ach, dat is son ull gedüllig Schaup, dem mauk ick dat so seut for, dat em dat mit korte Perrück beter let, un inbist is hei biher uf noch, denn denk ick, hült hei ganz von allein still“, jäd Kadel so recht tauversichtlich.

„Laut di ma bloß nich daurbi attrappiere, Kadel-Bräureke, vor allem nich von Frölen Berte, dat is'n ull Starost, dei schleet di all Anaufens im Liew intwee, wenn's di daurbi finnt, dat du ehr ehren Kuniberten verschampfiere deest.“

„Ach, Gretke, hew man kein Angst nich, — ick laut mi nich von ehr kriege! Na, un wenn uf, auhn Schacht ward dat doch woll nich afgauhe, von wem ick dei denn krieg, dat ward sief denn uf woll egaul bliewe! — Na auwerste — ick vor min Part war mi auwe uf vorseihe: ick treck mi denn twei Sacke auvernanner, — un unner min gaur Büchs treck ick mi noch graur ut gesezt hinnerwarts noch min ull Winterhos unner, dat mi dei Schläg denn nich so weih dhau dhau!“

„Wann schall dei Geschicht denn nu stiege?“ frag ick, — denn de Gedanke, Kuniberte as Rott frisiert rümme loope tau seihn, was denn doch uf gaur tau verlockend vor mi.

„Je, Gretke, wi mööte oos de Tied aspassje, wo oos Ulle meis mit Unkle un Tanten utfeuhrt sünd.“

De Ullsch, Tanten mein ick — het jo ümmer sone niereträchtige Tog taum Utfehren, un söt dem dat sei mit de Fru von Bisterweg up Hammelhof hier eis toop Kaffe drunke herr, besöcht sei's je woll ümme jereßmaul, wenn sei hier is. Hürt'st du nich, Greten, as sei gisten so recht langsaum un talig tau Muttre säd:

„Liebe, Ka—ro—line, — was macht denn meine Freun—din, die Frau von Bi—ter—weg?“

„Dei wir jo ümme noch ganz munter“, säd oos Mutte.

„Ja, — die ist mir wirklich eine recht, — recht treue Freun—din geworden! So treu, — so wahr! Nur schade, daß diese meine ein—zi—ge Freun—din hin—ten in Ham—mel—hof sitzt!“

„Hest du dat nich uk mit anhürt?“

„Gewiß hem't dat hürt!“ reep ick, „auweste hest du dat uk hürt, wat oos Unkel daurtau säd?“

„Na, wat säd dei, dat schall mi doch wunnre?“

„Sei säd tau oojem Bottre, — auwe so ganz, ganz liesste, dat schull woll nüm nich wiere höre, un ick segt je uk man blos tau di, Kadel, — denn mi wär dat unangenehm, wenn dei ull Hester, wat hochwürden Tanten is, dat werre tau weiten kreeg un dem gaure, leiwe Unkle int Klatte güng un em so eis fründschäftlich auwert Gesicht racke deer, un hei nacherste womöglich noch mit ne bleudge Striem auwe sine leiwe ulle Glas taum Gespött der Meesche rümme loope müßt; denn ick glöw, wenn dei falsch ward! — Un kiek, daurüm laut uk man Kunibertkes Locke sitte, wo's sitte — —“

„Nee, Haurschneere ward!“

„Na, denn minetwege, auwe —“

„Nu, vertell endlich meis wiere —“

„Also — Unkel säd: Dies Bisterweg, wat ehr einzigst Fründin is, as sei segt, is dat niereträchtigt,

hochmeurigst Frugensmeesch, wat up de Wilt rümme loope deed. Un daurbi is sei graur son ull klatschig Hester, as min Ullsch! Na — ick for min Part dank Gott im hogen Himmelsthron, dat dei beere Wiewre nich so nau bi ennanner wauhne, un dat sei sich man bloß so all Sauhr eis von hier ut tau sein kriege!“ —

„So, dat säd hei?“

„Sau, Kadelke, — auweste man so ganz lieske! — Un man nich, du hüllst uf din Mul, man nich, 'te?“

„Na, gewiß doch, Gretke“, nickköppte hei.

„Se, wo lang bliewe dei nu woll hier!“

„Mi dünkt, Tanten säd, bet Maundaug!“

„Na, wettst, denn ware sei woll Sünndaug all toop na de leime Bisterweggen feuhre!“

„Gretke, denn ward Haurtschneere! — Hurra, hurra, — denn wies ick dem ulle Sadraf, dat ick kein Mamselle nich bün! Denn is meine Ehre wieder gerehabilitieret, as de Trapper in dem Bauk segt, dat mi Unkel as Mitbringels gäwe deer!“

Un daurmit wippte hei flink as n' Eifatt¹⁾ werre in't Hus.

Sünndag kam heran.

Dat was en wunner — wunnerschön Winterdag.

Ich weit dat noch, as wenn't gisten weest wär; wi feuhrete Vormiddaug nare Kirch, — wiel dat Tanten sehr fromm was —

Bi'm ernsten Klang von de ulle Kirchenglocke feuhrete wi in dat Döörp rin, in dem wi inparrt wäre.

Sünnenguld ergot sich üm de Mure von de ulle ehrwürdige Kirch, goldig un greunlich schämernd mit hell upblikendem Krüz rechte sich de ulle Kirchdorm

¹⁾ Eifatt = Eihörnchen.

wiet, wiet auwer de Hüser un Katens von't Dörp tau Höcht, as wull hei graurswegs in'n Himmel, — un teiknete sin Konture scharp af gegen den wulkelosen, blaugen Winterhimmel.

De Bööm un Gebüsch vom herrschaftliche Park un vor de Dhöre de Hüser wäre as owersägt mit Brillante.

De ulle ehrwürdige, düstre Tanne, dei up dem Kirchhof de Rauh von so manchem stillen Schleper, dei daur up dem Gottesacker lag, bewachte, seihege ut as Wiehnachtsbööm, up dei oos leiw Mutterke mit Diamantin beströgt Watt ruppe pust't herr.

Allens lag so still, so rauhg un friedlich daur: dat Dörp, de Kirchhof, dei ull ehrwürdig Kirch sülwst — — ach, dat was en wunner — wunnerschönes Bild, wat sid dunn deip in miu Kinnerhart ingrauwe het, so dat ick't nienich werre vergäte künn, sülwst nich bi all dem Haste un Sauge, bi all dem Dhaun un Urberen, in all de Mög un Sorg von de späte Zahre! —

Un nu güng't int Kirch, un de ull Herr Paster hull ein wunnerbaur Predigt, dei mi dürch Mark un Bein güng, un as ick mi ümkeek, — dunn was mi all Fierlichkeit sleuten gauhe — denn daur satt Kunibertke, ick trugte mine Dogen kum, in de warme Kirch in nem grote, grote Fautsack un herr sine leiw Muttere ehr Muff, in dei hei beer Hänne steckt herr — na, fort un gaut, dat was en Bild taum scheislachen. — —

Taun Middag weere wi werre t'Hus; un dei Öltre beschlote denn bim Eeten, sei wulle up ein, twei Stunne na Hammelhof feuhre, wiel dat Tanten doch all so veel na ehre „einzigste“ Fründin verblümt un uf unverblümt, graur as ehr dat am beste past, fraugt herr. — —

Als dei ulle Herrschafte sich taum Utfeuhre praut maufe wulle, güng oos Kadelte uf weg, un as hei na ne gaure Viertelstunn werre kamm, dunn sach hei so merkwürdig kumplett ut —

„Kadel=Bräure,“ säd ick, „nee, Meesch, wo let di dat!“

„Ich bün nu im taunehmenden Maund!“ säd hei; denn Herr Knapp herr em graur Daugs vörher den Bollmaund un Kiegmaund un uf den taunehmenden tau verflauren versücht, un as mi schient: uf mit Erfolg, denn hei wennte jau sin Wissenschaft ganz nüddlich an. Un as hei dat so glickmeurch säd, dunn schlaug hei sich so mit de flache Hand up de Oberschenkels.

„Na,“ säd ick, „wenn di man nich doch wat ward astrect ware — —“

„Ach, Grete, wat du di ümme ängst!“

„Na, wo schall dat denn nu ware — mit dem Haurischniere?“

„Kumm, wille up't Mäntebucht sitte gauhe, — hier künn oos süß am Enn wem belure; denn dei Wänn hewwe östens uf Dhre!“

Up de Mäntebucht verflaurte wi oos denn dat richtig, wo wi woll am beste Frölen Berta auwer de Sied schaffe künn.

„Greten, wett'st, ick mein, du wiest ehr oos Karntkes, un unnerdes schnier ick dem ulle Dämelflaas dei Haur af — —“

„Je, auwe, — — wenn sei nu eiber mit dem Bekiefen farig ward, as du mit dem Haurischniere — —? — Wo denn —?“

„Gretke, — de Schlotel steckt doch woll von buten in de Dhör in?“

„Jau, — anweste — aha,“ säd ick, „Nachtigall, ick hör dir laufen, aus das Bächlein willst du saufen; —

ick schall also uf woll up bei Kurt mit in'n Arrest rin — ?"

"Je, Greten, so hew ick mi dat eintlich dacht, dat is dei best Haut un tau Tweie is dat daur jo ganz vergneuglich un plästierlich in; — un wenn hei tauhl is, laut'k juch uf glicck werre rute — na, wat segst du daurtau!"

"Je," säd ick, "dat is jo allens recht schön un gaut, auweste mit dem Inspanne, dat will mi denn nu doch nich recht in de Sinn." —

Dat herr ick nämlich noch so recht vom letzte Maul her in Erinnerung, as oos Mutte mi, wiel dat ick ümme so eigensinnig un bockbeinig was, uf allein injchlaute herr, dat'k in mi gauhe schull.

"Ach, Gretke, nu weß doch nich so, kiek, du verdarvst mi noch dei ganz Geschicht, wenn du dat nich dhawe wist!"

"Nee," säd ick, "Kadelke, dat will ick nich, nee, verleiwest laut ick mi de ganze Rauhmiddag mit Frölen Bertre inspunne, wenn't graur sin mutt!"

"Na, du büßt doch'n vernünftig Frugesmeesch, — dat vernünftigst, wat mi vörkaume is in minem lange Lewen!"

"Na, denn, denn man tau!" reep ick, denn mit de Lied was ick nu uf all ganz Frier un Fett!

"Na, also denn afgemacht!"

"Gaut so — nu bliwvt' daurbi!" — —

As wi werre vor de Dhör keime, dunn stünne oos Öltre un Unkel un Tanten all am Schläre¹⁾ un wulle graur upstiege; wi also rasch hen, — so flinks, as Kadel ma graur in sine dicke Kledautsche loope künne, un geiwe Udje-Händke.

¹⁾ Schläre = Schlitten.

Un Better Kunibert, genannt Crischan, stunn up de Zement-Ramp un hült un bröllt in einem furt:

„Ich will mit! Nehmt mich mit — —!“

Un hochwürden Tanten frähgte ut ehrem Pelz rute:

„Berta, geben Sie dem Knaben eine Tafel Schokolade!“

„Wie Sie befehlen, gnädige Frau!“

Uf dat Beruhigungsmiddel hulp nischt. Un as Frölen Berta em nu in ehre warme weike Arm nehme wull, dunn freg hei dat Strample un gaw ehr ganz unverwands eis mit de Fust vor de Mauge, dat sei ornlich upquietscht un trög tummelt.

„Sei ein lieber Sohn, Kleinerchen!“ klüng dat werre ganz sanft un sacht ut Tanten ehrem Pelz-
krawe rut.

„Ich will mit! Ich will aber mitfahren!“ gröhlte hei bloß noch düller los.

De Beer vor dem Schläre wöre all unrauhig un fünge an tau schnorke un mit de Vorderbein tau stampe.

Min Botte sach sich uf all so verlangend üm un süßzte:

„Ach, wärst du doch eine Dogeblick min Jung, — bloß fiew Minute!“

„Kunibertchen, — mein lieber Sohn, — in unserm Zimmer hinten am Ofen liegt eine große Tüte mit Konfekt, — — aber Kunibertchen, nun sei auch — —“

De Beer, mutig un jung, sprünge hen un her, un oos Mutte sach sich all de längst Tied ängstlich üm.

„Rutscher, losfahren!“ reep min Botte im höchsten Born.

Un in lange Sätze suste dei Beer mit dem Schlären los un suste wiere vom Hauw runne.

Un Kunibert reet dat Mul splarrangel wied up — un — hült nich mehr, denn hei was so verbast, dat

so wat los gauhe kün, auhn em; süß was sin leiw Mutting ümme umfehrt un herr em mitnauhme, wenn hei so dull hült herr, dat was jo recht fründlich von ehr, auwe hüt herr ehr oos Botte kein Lied daurtau laute. Daur fuste dei Schläre hen in de schneeige Winterdag — un hier stünn Kunibert un reet dat Mul up un schnappt na Luft; nee, so wat was em denn doch noch nich in sinem Läwen vörkaume!

Je ja, je ja, dat künmt öftens anners as mit de selge Fru!

Better Crischan schnuckste nu man noch so lies vör sich hen, hei sach je nu, dat em dat Hüelend nischt mehr hulp, also worüm dat noch?

„Willst du dir nich mal unse Karninkens befehen, Kunibertchen?“ fraug Kadel ganz sanft.

Aha, dacht ick, — nu geht't an't Haur schnieren.

„Ja, aber — Berta muß mit!“

„Kann auch!“ reep Kadel vergneugt.

„Ick kaum uf mit!“ säd ick.

Nu ginge wi denn all toop in de Karninfestall, un während ick Frölen Berten dei Lebensgeschichte von jerem Karninke einzeln vertellte, tuschelte Kadel ümme so lies mit Kunibert, un as ick mi eis ümkeek, dunn blänkerten dem sin schwarte Dogen ut sinem Seutmelgesicht so recht falsch un bössartig rut, as hei antwort'ete:

„Die beiden Frauensleut werden sich wundern!“

Aha, dacht ick, dei Fleig krüpt up den Leim.

Kutsch wod de Dhör taumaukt un de Schlotel ümdrehgt un astreckt.

Gaud so, säd ick tau mi un vertellte dei Lebensgeschichte von oosem grote, blaugriese Buck, dem de Rott dat ein Dog utbäte herr, — un menn ick dat Wort Rott utsprak, denn füll mi ümmer Better Crischan in.

Mitterwiel was min Wissenschaft denn ut utgauhe, un Frölen Berta stüerte up de Dhör los un drückte den Drücker runner.

„O mon dieu! Welch eine Überraschung!“ reep sei. „Das sind gewiß wieder diese Nichtsnutze, diese beiden Knaben gewesen? — Na, überhaupt euer Karl — —! — Was nun?“

„Wachte¹⁾), bet dat sei upmauke!“ säd ick ganz fort af.

„Kunibert! Karl! — Macht auf, — macht auf!“ reep sei dörch de Dhörriß.

Je ja, je ja, wo wäre Kunibert un Kadel? — Doch gewiß all längst bim Frisieren! — —

W' gaur Stunn was woll so vergauhe, un ümmer noch täuwte wi, dat sei upschlute schulle.

Frölen Berta trommelte ümmer noch so af un an eis ut Liewskräfte an de Dhör, un ick, ick speelte mit mine Karnikes. — —

Endlich schlot Kadel up.

„Dunner Ducken!“ reep hei, „na, nu heww'f juch woll noch am Gnn graur inspunnt!? — Dat füll mi so mit eis in, dat ick ganz un gaur in Gedanke dere Schlotel ümdrehgt herr! — Sein Sie mich man nich böß, Frölen Berta! Allens in reinste Gedanken geschehen! Soll abersten auch nie nich wieder vorkommen!“ set'te hei in nem Hochdütsch hentau, dat Frölen Berta sich de Dhren tau hüß.

Ach, Herr dü meines Lebens, — wat krööp da hinner Kadelu rut!? — Kunibert — nee, was hei't, ore was hei't nich? — Doch, hei was't. Auwer wo sach hei ut? Sin Haur was fort, so fort as bi Kadeln, un denn noch daurtau up eine Stell länger, un denn

¹⁾ wachte = warten.

naufstre werre fort, — ach, un daur was sogaur noch ne bläudige Streim up de witte Hut, daur herr Kadelbräureke em woll eis so utverseihens mit de Scheer rinne gnappt, wiel dat bei Jung nich still hüll. Un dat sach nu graur ut, un ick müßt daur ümmertau an denke, wenn oos Mäkes so in de Schaupscheertied 'ne Jahrling mit ehre ulle, ungeschickte Scheere dat Fell intwee klemmt herre.

Grishan foot sich graur so up de Kopp, — dat schrient em daur woll n' betsche, — un säb ganz fründlich:

„Berta, sieh mal, ich habe mich von Wetter Karl frisieren lassen!“

„Huh—h—h!“ schreg Frölen Berta up un greep sich mit beere Hanne in ehr falsch Locke, dat dei ull fossig¹⁾ Perrück dat rutsche kreg un ehr as son Cerevis up einem Ohr satt, „Herr Gott, was wird unsere gnädige Frau jagen! Kunibert, wie siehst du aus?“

„Nich wauhr, Frölen Berta, em let dat doch graur as'n Kott! Un noch daurtau as'n recht verhungert!“ reep ick daurmang un kiin mi vor Lachen nich barge.

„Also Karl, du bist das gewesen, du nichtsnutziger Schlingel du —“

„Na, worüm passe Sei denn nich beter up up dat Kind Kunibert, daurüm sünd Sei je doch man bloß na Krähgeberg mitnauhme wore!“

Na, sei antwurt't nu denn uf entsprechend, un nu würd dat son gruglich Larm in dem Karninfestall, dat de ull blag-gries Karninfebuch, dei Stammvotter von de ganze Familg, ut seiner Wauhnstuw, de hei sich daur unner de Däl²⁾ buddelt herr, rute kam un n'

1) fossig = fuchsig. 2) Däl = Diele.

M. Kereje (M. Wietholtz), Kinnerstreef.

ganz picciert Gesicht meik; mi dünkt, hei wull sin Husrecht in Anwenning bringe un de Strierende rute schmiete, indeß schull hei nich daurtau kaume; denn min Kadelke, dei noch giften so klauf vert herr, von wem hei dei Schacht freeg, wär em egaul, je, dei dacht nu, as hei vor dei Fraug: „glief ore nachher“ stellt was, ganz anners, — hei kneep ut, un dat was uf dat best; denn bekanntlich is Utriten in sone Fäll ümmer dat Best!

Un dat ull dick Frölen Berta leip mit ehre scheif-rutsche Perrück uf hinnerher — —

Na, denk ick, Ullschte, loop du man! Kadeln kriegt du doch nich, denn dei kann ganz niereträchtig utschäftre, un wenn hei denn nich wiere kann, denn klawwert hei up en Boom, hei kann jo klawre graur as'n Aup, un wenn hei bauwen sitt, denn kann Frölen Berta daur unner stauhe un jümme un bläke, graur as wenn ull Nimrod n' Katt ruppe jaugt het un mügt's nu geen werre runne hewwe, dat hei's dod biete kann.

Na, un richtig — wurd dat nu uf nich noch so verrückt?

Kadelke herr Frölen Berten denn uf richtig ornlich ut de Bust maukt, un as hei sülwst nu uf nich mehr recht utkniepe künn un sine Dod vor Dogen sach, — denn boomt hei richtig up!

Un Frölen Berta stunn unne un reep:

„Komm runter, du ungezogener Schlingel, und bekenne, aus welchem Grunde hast du Kunibert die Haare abgeschnitten?“

„Wem brükt dat weite?“

„Ich will das wissen, damit ich dich deinen Eltern anzeigen kann, wenn sie wiederkommen!“

„Tau fründlich — auweste — daur hew ick gaur keine so grote Verlang nau!“ reep Kadel von

sinem hogen Platz hernerbedder un namm höflich sin Müß af; denn hei wüßt je uf all, dat Höflichkeit uf ne Tugend is.

Frölen Berte rert un rert un dröhnt un dröhnt, un nu herr's sück so heit loope un nu stunn's daur unner dem Boom in de Küll, un de Thän fänge an, ehr im Mul tau schnatre.

Is di graur gaut, mügt oos klein Jung woll denke, sett't sück so recht bauwen in de Kron von dem Boom breit hen, schlaug dei Bein auwer enanner un meik son Gesicht, as wenn hei so recht sehr veel Lied herr, un as Frölen Berte mit de Hänn in't Schört gewickelt noch ümmertau stünn un hochsteek un von frischem anfäng, em runne tau kumplementiere, dunn — je, dunn fäng hei mit kräftige Stimm an n' Leed tau singe, — n' Leed, — wat em sin ull Fründ Wachs lehrt herr.

Na, dat mag denn uf woll nich graur von Rosen un Vergifmeinnich hannelt hewwe, — veel Gaur's¹⁾, so denk ick mi, ward dei Singsang woll nich weest sin, — auwer wat Gaur's herr hei oossem Radle doch bröcht, un dat was: — Frölen Berta drehgt up de Hacke üm, schlaug de beere unschüllig utseihenden Kinneroogen taum Winterhimmel up, sett't sück de Perrück werre n' betsche taurecht, flustert: „Unartiger Bube!“ un gung so schnell as't man irgend gauhe wull in dat Hus — —

„Ei — nu süh, Bertefe! — dat Husmiddelle hulp woll?“ säd de Jung vor sück hen, as sei wirklich ut Hörwier was, — rew sück vergneugt de rohren Füß, spiecht²⁾ sück in't Hänn un — — schnur—r—r

¹⁾ Gaur's = Gutes. ²⁾ spiecht = spuckte.

luste hei an dem schieren Stamm von dem ullen Pappelboom runner.

Nu stunn hei daur un treckt sich sin beere Hosebeinlings, dei bi de Rutschpartie hochschlippt wäre, werre runner, kloppt sich de Schnei von sinem Kettel un von de Unnutzprechliche, grient as son Dickaup bi Riegmond un lottschet hinne dörch de Gaurenheck.

As hei so na twei gaure Stunne werre t'Husz kam, dunn säd hei tau mi, hei wär bi Crischan Wachse weest, dei herr em eiergisten¹⁾ n' nieg Fleut ut nem Zägebuck-Hoon²⁾ verspraufe.

Ich fraug em nu, of hei dem Ullen dere Streek nich vertellt, un wat dei denn daurtau segt herr.

„Na, Gretke, het dei ull Mann sich auwerste daurower frögt, hei säd: ne betre Wisz hew't all min Daug nich vernaume, nee, so wat Verrückts, blot üm dei Ullsch tau argre, rasierst du dem Junge dat Haur af! Jung, ut di ward noch eis n' propper Keel, veranlaugt büßt du dull naug dortau.

Un nu — nu will't di uf for min Part n' Belohnung taukaume laute! Un daurmit langte hei sin ull klein Piep ut de Tasch. — Kief, min Jung, ut disse Piep rook ich nu all zött³⁾ söchsundreißig Zahre, — nüm nich hett sei ansaute dört, — un uf nüm nich anners daurut rooke, — wiel dat't keine einzigste Thäne mehr im ullen Mul hew, meik ich mi so vor fiem Zahre up't Enn von de Spiz n' Dutt Schwingelheid, daurmit sich dat in minem Mul n' betsche fast süggt, — süß feil mi dat Ding ümmer ut dem Mul; — na, also ut disse Piep, dei sich eigentlich noch vom ullen Marschall von Drausdow, dem vör dinem Botte Krähge-

¹⁾ eiergisten = vorgestern.

²⁾ Zägebuck-Hoon = Ziegenbockhorn.

³⁾ zött = seit.

barg höre deer, stammt, schallst du nu uf roofe, min Sohn!

Un daurbi keef hei mi so recht fründlich an, — un ick — ick keim mi vör as'n ull General, bei sinem König n' Schlacht gewunne hett un nu von em as Utteikning n' Orden anpeift kriegt."

"Kadelfe, — du hest rooft?! — Wirklich rooft? — Un hest du di denn gaurnich vor ull Wachse sinem sawwilige Heidproppe un sinem ulle Priemmul¹⁾ äfelt?!"

"Nee, Gretke — —"

"Nee? — Nisch meis vor dem ulle Heidproppe — na, ick bewunner dir!"

"Nee, ganz gewiß nisch, daur heww ick gaurnich in dem Dogeblick an dacht. Ich frögt mi blot, dat'k dem ulle Mann wat hew tau Dank maukt. — Un bi an was ick noch so stolz, dat mi dis Utteiknung andhaue wood.

Se un denn — denn schmeckt mi de Piep so sent, — nee, du glöwst gaurnich wo sent — — noch beter minem Geschmack nau as Kandiszucker!"

"Nee, so wat?!"

"Jau, un as ick bei Piep ut herr, dunn müßt 'k mi noch eis n' nieg stoppe —"

"Na, wo meißt du dat?"

"Hest noch ni nisch seihe, wenn sich wem n' Piep stoppt?"

"Nee, so nauhbi noch nisch —"

"Na, also, denn war'k di dat säge: du nimmst n' Handfull Tobak, stoppst dere in de Piepekopp un drückt immer mit dem Dume²⁾ nau, bet dat de Kopp binauh full is, denn rittst du di ne Schwewelsticke an, ore

¹⁾ Priemmul = Tabaksmaul, priemen = Tabak kauen.

²⁾ mit dem Dume = mit dem Daumen, Dum = Daumen.

schleest mit 'nem Frierstein Frier, un hüllst dat daur=
bauwe an de Tobak, un denn süggst du un süggst, —
bet dat die dei Dogen ut dem Kopp kaume, as bi ne
Padd. Je, un wenn de Piep denn nich im Schmoof
is, — kief, — denn is's verstoppt!"

"So — ach! — Na, also, dat schmeckt wirklich
so as Kandis?"

"Je — na, — graur so woll nich, auwe mi
dünt doch woll binauh so!"

"So — wett'st wat, Kadel?"

"Na?"

"Je, du künnst ull Wachse meis säge — —"

"Aha, Schwesterke, — na, nu kief meis; — ick
glöw graur noch, du mügst uf woll meis ut ull Wachse
sine Piep rooke?"

"Jau", säd ick ganz kleinlud.

"Na, ull Aup, wat heft du di denn eister auwer
dere ulle Schwingelheidproppe un Wachse sin ull Priem=
mul so dull monkiert?"

"Je, Kadel, ick — ick dacht — —"

"Ach wat! Weiberzeug hat überhaupt nischt nich
zu denken, as oos Botte segt, — un ick mutt säge:
dei Mann hett recht, denn — —"

"Ach, Kadelke, nu hew di nich so udierch!¹⁾ —
Du sädst doch, dat schmeckt so schön —"

"Na, gewiß idel sin! — Auwe dennoch! Wo würd
denn woll dei Utteifnung för mi bliewe, wenn du uf
ut ull Wachse sine korte Piep rooke würdst — —"

"Daurin heft du jo recht, auweste kief, — ick
heww je twaurst nich Haurschneere, auweste ick heww
uf dat minig daurtau dhawe, wiel dat ick mit Bertren
twei Stunne im ulle Karninfestall mit inspunnt was!

¹⁾ udierch = ungeberdig.

„Mi dünkt, du bilst di noch grot in, dei Geschicht was vor mi vergneuglich!“ reep ick, un daurbi was mi so ganz weik tau Maur, un dat Hüelend was mi nähger as dat Lachen, wiel dat ick kein Verlaubnis kreeg, ut ull Erischer Wachse sine Heidproppen=Piep tau rooke!

„Na, Kadeln, dei jo im Grunn n' gaur Jung was, würd dat nu denn doch leed dhaue, un hei säd:

„Gretke, hül man nich 'te, — wille meiste seihe, wat sich daurbi dhaun lett! Wenn du hübsch artig büßt, denn war ick uk för di bi Wachse rere, denn up min Wurt giwt hei veel!“ säd hei sehr stolz un sach mi ganz hüdvoll lächelnd an.

„Ick was je nu uk vullständig taufreere stellt, un nu seete wi daur un vertellte un vertellte un täuwte — auwe dei ulle Herrschafte keime un keime nich na Hus.“

Un wi beer seite allein in de düstre Schaulstuw — un Anne keim uk nich, wiel dat sei woll allermeest mit Trappe tau dhaun herr.

„Gretke, wett'st wat?“ fraug Kadel.

„Na?“

„Se kiek, wenn dei Ulle noch nich ball na Hus kaume, denn — krup'k¹⁾ in't Berr un dhau, as wenn'k schlaup, — denn kaum'k hüt üm min Schacht rüm; denn dat dat n' ornliche Buckel vull affett't, dat's gewiß!“

„Nee, Kadelke, — dat laut man üm Himmels Willen sin, — kiek, — nu, nu heft du doch taum wenigste twei Paar Hose an, — auwe denn, — denn heft gaurnicht up'm Liew, wett'st uk dat?“

„Wauhrhaftig, Gretke, du heft recht, säker is säker! Ick behull min Büchse verleiverst noch n' betsche an!“

„Mit de Tied was't Aumbrot daur, wobi Frölen

¹⁾ krup'k = kriechen ich.

Berta, dei bi oos all ganz driest am Disch satt, de Vorsitz führe deer.

Sei deer so, as sach sei oose Kadle gaurnich, — un tövmt sich graur so bi as ehr Fru Prinzepalin süster, — em schaniert dat allens auwer uk nich en Happen, — hei sach ehr uk nich, un för mi was dei Geschicht sehr spaussig.

Grishan satt daur mit ne grote wittseidne Zippelmütz, dei was in alle Fl ut Vottren sinem beste Schnurdauf toop nähgt, sei was mit rohem Cigarrenband insaut't un up de Spiz daur satt n' forsch rohr Troddel, dei sich uk unner Lüre seihe laute künn.

Ich künn mi kum dat Lachen hulle, as hei daurmit tau Platz kam, un as hei bim Dischgebett sine Töppel afnamm, dunn was min Fierlichteet uk fleuten, — denn dunn sach ich, dat Frölen Berta em de grot Schmarr, de Kadel em mit de Scheer bibröcht herr, ornlich mit Schwieneschmolt beschmeert herr, dat't man ornlich so blänkre deer, wiel dat't woll beter heile schull.

Frölen Berta waugte sich hüt auwer doch nich mehr an mine Braure ran, sei herr naug von em!

Grief nahm Numbrot steif sei ehre ulle duslige Junge int Berr, wiel dat sei denn doch nich ümmer mit em rümme tau heuren brückt, un Anne deer mit oos dat sülwig, — sei wull woll noch geen n' betsche mit Knappe dere Maund anrallöoge, — denk ich mi wenigstens so.

Hüt günge wi denn uk ganz artig in't Nest, — süß gaw dat gewöhulich ümmer Arger, — auwerste nu, nu kamm bi oosem Kadle denn doch de Angst vor Nuttre ehrem Sadelgurt un vor Vottre siner schlanken Kiedpietsch, dei all beer so niereträchtig weih deere.

Un ich müßt mi vörm Inschlaupen daur ümmer auwer fröge, wenn Tanten nu morge früh ehre kauh-

köppte, rotteköppig ull Jung tau seihn freeg, wat dei doch man bloß vor Dogen manke würd, — sei müßt doch graur denke, ehr Jung wär ehr auwer Nacht utschutert.

Mit dem Gedanke schleip ick in un dröömt de schöne, faste Schlaup de glückliche, selige Kindheet! —

So herr ick bet taum Morge schlaupe. Auwe nu waßt Dag wore. De Sünneschien blänkerte graur werre so as giften up dem witte Schnei, dat sach ackraut so ut, as wenn dei leim Gott up en witt Laufen n' pair Schäpelsdeil Brillante un Diamante schürret herr.

Ich was all tierch¹⁾ munter, auwer Kadel-Braure herr noch kein Dogen nich, sondern schnorke noch im seuten Droom.

Ich weckt em:

„Dei Ulle sünd all lang up! Treck di flinks an — dei dick Hoß von giften!“

„Worüm?“ frang hei un reef sich, noch halw im Droom, sin ulle fründliche Schwiensoogen.

„Na, Kadelke, — wett'st du denn nich, wat hüt woll losgauche ward?“

„Nee“, säd hei ganz quiek un meiß ein Gesicht, as wenn hüt sin Geburtsdag wär.

„Denk meis an Kunibert!“

„Ach du Dunner Ducken!“

Wo flaug min Braure auwe ut de Fedre! Gewascht, gekämmt, angetreckt un noch daurtau twei Büchse auvre nanner, — un dat güng allens so flink un ielig, un süß herr em oos ull Anne ümme helpe müßt! Na, kortüm, ick wüßt gaurnich, wo mi geschach, as'k em so farig vör mi stauhe sach.

¹⁾ tierch = früh.

Ich drehgte mi nu noch so recht vergneuglich un taufreere, all in de frühe Morgestunn n' gaur Werk maukt tau hewwe, indem dat ick em vor einem Dwerfall im Nechelsche beheurt herr, up't annert Ohr un schleip noch eis so recht fast in, bet dat bei Herrlichkeit mit mi uf en Enn herr un ull Anne mi munter maufe deer.

Wat intüusche mit Kadel vorgauhe was, wüßt ick uf nich. As ick in't Wauhnstuw kam, dunn seite daur all min Öllre un ehr Gäst, Frölen Berta un de Glagkopp Grijschan mit inbegreepe, üm den Kaffedisch.

Un min Kadel, — je, de Bengel satt up Unkeln sinem Knei un plinkt mi ganz glücklich tau un meif jon Gesicht, as wenn hei sin Schacht noch nich trege her, — auwerste sei uf nich mehr in Utsicht herr. Denn jüster wör hei doch woll nich so vergneuglich sück hope laute?

Aee, ick mutt säge, bei Geschicht wunnert mi denn doch tau sehr, so dat ick binauh dat „Gün Morgn“ säge vergäte herr, wenn Mutte mi nich mit nem sanfte Ellbaugenstoot an min Pßlicht un Schülligkeit erinnert herr.

Un nu termaudbast't ick¹⁾ mi in einem furt den Kopp, wo de lütt Jung dat woll anstellt herr, dat hei üm dei Wams rünne kaume was.

Frauge müigt ick em hier doch nich in Gegenwart von alle Lüde daurnauh, — dat was doch uf am Enn vor em schanierlich, — na, ick drüink sehr dcip in Gedanken mine Kaffe.

Durt nich lang, denn müßt dei Kutscher anspanne; denn Tanten, dei recht sehr unvergneuglich utsach, dremmelte all mächtig na Hus.

¹⁾ termaudbast't ick = zerbrach ick mir.

Ich keef mi nu nah Kadelfe üm, hei was rute gaube, — un nu künn ich em narnich werre finne.

As de Schläre all vor de Dhör hüß, duun kamm hei mit 'nem knallrohen Kopp anstörft, — em mag dat Loopen in dem ulla dicke Tüg, dat hei sich all von morgen tau up all Fäll owerennanner trecht herr, uf woll suer naug wore sin, — mit beere Füste hüß hei ne kleine Kast, der hei Unkle in't Hand drücke deer.

„Unkel,“ flüstert hei noch ganz uter Pust un Aurem, „kief, du hest mi hüt Morgen, as't Schläg von Bottre kriege schull, wiel dat'k mi an dinem Junge vergreep hew, so in Schutz naahme.“

Kief, dat war ich di nie nich vergäte! Un nu — je, un nu wull ich di geen daufor danke — un nu füll mi dat in, dat du ümmer sone ulla Rhemantismus hest, as sei dat nenne, un daur dacht ich dauran, dat ich meis wo hürt heww, dat Karninfell em uttrecht.

Unkel, dhau mi dere Gefalle un nimm min beere schwarte Bück un legg di dat Fell up dat Liew, wenn du eis werre Weihdaug hest —“

„Jung, Kadel!“ reep Unkel daurmang, „du wist mi din berre schwarte Karninke taum Fellastrecken gäwe?! Nee, dat Opfer is mi denn doch tau grot! Nee, min Jung, dat kann ich denn doch nich auwert Hart bringe!“

Un daurbi breirte hei sin Arm ut un Kadelfe klatterte an em hoch un versteif sine Kopp an Unkels breire Vost un schnuckst un säd:

„Unkel! Dat was jo din Jung, an dem ich mi vergriepe deer, un du hest noch for mi bi Bottre birrt; — un nu schull ich di nich maul de Karninkes gäwe? — Dei gönnt ich di man graur, min leiw ull Unkel!“

Un Unkle, dem blänkert'n hell Druppe in sinem truge, blage Dog, dei feil runne up Kadelfes fortschneeren

Blondhaur, un de Sün von dem helle Winterdaug daur buten, dei feek dörch dat Feester un leet de Druppe hell up bliße. Un de Sün strahlte hell up dat edle Gesicht von minem Unkel un vergulbde minem kleinen Braure sin Kinnergesicht.

Keiner anners as ick het dit mit anseihe, — auwer ick war dere Anblick — dere Mann un dat Kind — un dere Sünneschein buten un binnen in minem ganzen Leven nich vergäte, un schüll mi dat vergünnt sin, dat ick hunnert Jauhr up disse Ger rümme trupe dört!

Un nüm nich as ick künn dat auhn, wo sehr minem Braure dei beere Karnintes an dat Hart wusse weere, wo hei dei for nisch up de Welt intuscht herr. Sei weere em noch leiver as dei Meerschwienges, dei wie früher eis herre.

„Na, nun Jüngste, wenn du denn dürchaus nich anners wist, denn war ick's mi mitnehme! — Auwe schlachte? Nee, dautau is din Unkel denn doch nich de Mann; ich wills mi mitnehme, — un wenn Kunibert meis recht artig un slietig in de Schaul is, denn dört hei met ehr spele, un im Frühjauhr kümmt du un Greten un besöchst mi, un denn kannst du uk glick seihe, wo ehr dat bi mi gefüllt, un wenn nich jeres taum wenste ein Bund taunauhme het, — denn Kadelke, denn nimmst du's werre mit! — Nisch, min Jung?“

„Jau, Unkel!“ reep Kadel mit einem ganz seligen Gesicht.

„Na, un nu hew veelen schönen Dank, min leiw ull Jung, blieb ümmer gaud un brav, — na, un vergät dine ulle Unkel nich! Un,“ sett'te hei liefer hentau, so dat ick dat kum verstaue künn, „Jüngste, wenn min Fru di noch meis argert un du noch meis Lust

taum Hairschnieren verspürst, denn kannst du di ut minetwegen Tanten sülvst vornehme! Wenn ick ümmer son schöne Karninkes krieg, denn will'k di dat geen verlöwe!"

Un daurbi keef em de Boß ut de Dogen.

"Ick war mi heuden, Unkel!" reep Kadel, "ick hew naug dauraf, dat künnt mi denn doch eis betolge¹⁾ —"

"Na, Adjüs, Bälz!"

Hei gaw oos ne Buß un güng mit sinem Karninkes kaste ut de Dhör, denn sin Fru un Kunibert nebst Frölen Berta seite all wollverwauhrt im Schläre.

Un as hei rute was, dunn füng Kadelke mächtig an tau hüle, graur as dunn vor lange Tied, as hei Crischer Wache sin dod Meerschwienke wiese deer.

Ick güng tau em hen un drückt min Gesicht an sine Bostekopp un frau:

"Segg, Bräureke, hülst du üm din Karninkes, deet di dat nu leed, dat du ehr weggevt hest?"

"Nee, Greten, wiß un wauhrhaftig nich, — nee, ick hül man blot daurüm, dat Unkel son leiw Meesch, son hartensgaur Keel is."

"I," säd ick, "dat würd mi doch nich taum Hülen bringe — dauräwer würd ick mi doch graur fröge!"

Un as ick dat säd, dunn keime mi sülvst de Thräne, un ick wüßt doch nich worüm — —

Von dere Tied an stünn oos Bälz oos Unkel as wat unerreichbaur Hohgez vor de Seel. —

Mauhmiddaugs namm mi Kadel fründlich bi dei Hand un säd:

"Kumm, Schwesterke, wille toop tau ulle Wache gauhe, du schaft nu uf dine wollverdeinte Lohn hewwe, ick hew all mit em rert von wegen dei Piep!"

¹⁾ betolge = betrappeln.

„Kadelke, dat is gaur tau fründlich von di!“ reep icf so recht angenehm owerascht.

Un nu güngt ilens hen na ull Wachse, dei graur sine Köhge un Zäge dat Middagsfaure ver-
abfolgt herr un nu so recht preiflich in de Sünnp up
de Schwell von de Raubstallsdhör satt, sin kort Piep
roofte un ut 'nem Hoon ne Fleut schnitzelte.

Kadel bröchte nu noch eis min Angelegenheet vor,
un wiel icf dunn eis vor lange Tied mit hulpe herr,
em von de Strauf von wegen dem klemnte Bund
Stroh bi Bottre los tau birre, so gaw hei mi nu
denn uf ganz fründlich dei Erlaubnis tau roofe, wenn
hei sin Piep ut herr. Je, icf schull's mi uf graur noch
allein stoppe; denn dat hürte nu doch meis daurtau.

Na, icf stunn nu in Erwartung un perre¹⁾ ümme
von einem Faut up den annern, un de grot schwart
Zäg, dei daur graur an de Dhör stunn, wat süster
min gaur Fründin was, künn mi hüt uf nich eine
Dogeblief sefle, denn icf luert ümmer, dat ull Wachs
de Piep utrooft herr — na, mi wörd de Tied doch
gaur tau lang, dat de ull Mann daurup suge deer.

„Da, Gretke!“

Na, nu endlich! Ic hüll dei ull Piep mit Heid-
proppen un allem in Hännen! Je, un nu künnt
minetwege losgauhe.

„So, da heft du de Tobaksbüdel, — nu n' Hand-
vull rin, un denn mit dem Dume nauhstoppe!“ kum-
mandierte Kadel, dei je daurin all bewannert was.

„So is't recht! Noch n' Handvull!“ säd Kadel werre.

„So, nu noch eis recht fast stoppe“, säd uf ull
Wachs un klopfte Füer mit sinem Stauhl²⁾ un lär
mi den gläsenden Tunner up de Piep —

1) perre = trat. 2) Stauhl = Stahl.

„So, Mäke, — nu rook!“

Na, nu was je dat Ziel von mine Sehnsucht erreicht, un ick leet mi dat nich tweimaul säge un füng an tau trecke un an tau rooke, dat son Qualm üm mi entstünn, as wenn dei arm Mann bakt, as man so tau säge plegt.

Also, nu rookt ick, — indessen von 'nem Kandiszucker-Geschmack was man leider wenig tau verspüre, statt dessen beet mi dat up de Tung un de Rook treckt mi in't Dogen un in't Näs, dat ick hauste un praufte müßt.

Auweste ick dacht: man jo nist marke laute, — süß nehmens di de Piep am Enn noch weg un mäglich — dat de Kandiszgeschmack noch kümmt!

Un hei schull am Enn noch kaume; — auwerste in ganz annre Murt, as ick mi dat in mine unschüllige Kinnerjeel aohne leet.

So rookt je denn nu uf fürfeutsch wiere un maukte gruglichen Dampf, — mit eis wör mi dat so — so — na, ick känn gaurnich so recht beschriewe: wo!

Mi weuhlt dat mit eis so im Vieu. Aha, denk ick noch so in minem Sinn, nu ward dei Kandiszgeschmack, von dem Kadel dunn so veel meik, woll ganz gewiß kaume.

Auwe nee, — mi wör ümmer eigentümlicher, — so ganz anners. Mi schoot dat so geel vor de Dogen, — mi was so tau Maur, as müßt ick beschwieme.

Na, denk ick, nu kümmt dei seut Geschmack doch woll ganz gewiß! —

Auweste daur kam ganz wat anners, — ganz, ganz wat anners!

Kadelfe un uf ull Wachß, dei jere an 'ne Fleut schnizelte un mi woll for sehr gaud versorgt hülle, herre gaurnich up mi acht't.

Mit eis jäd Kadel:

„Na, min klein Mäke, wo schmeckt de Piep?
Nich wauhr, as regen Kandis, man nich?“

Un as ick em up sin fründlich Fraug nich Ant-
wurt gaw, dunn keef hei sich nau mi üm, un as hei
dat Unglück tau seihn freg, dunn reep hei:

„Grette, Meesch'es Kind, wo lett di dat, du hest
jo'n ganz lang witt Näs, un mi dünkt, du beschwienst
mi hier noch vor mine sichtliche Dogne! — Her mit
de Piep, denn dat büst du nich gewennt! Nee, mit
Wiewertüg is doch kein Staut¹⁾ tau mauke!“

Un daurmit reet hei mi de Piep mitsamt dem
Heidproppe ut de Thäne.

Un ick, ach ick weit gaurnich so recht, wat mit
mi vorging. Ich weit blot, dat ick mi inbielt, ick müßt
dod, un ick füng antau beere, dat man sou Aurt herr,
un as ick: „Adje, Kadelke, grüß Bottre un Mutter
un uf ull Annre un Knappe!“ man ganz tägrich rute
freeg, dunn sackt mi de Kopp schegen de Stinn von
de Stallsdhör, un ick müßt mi bräde — ümmertau,
ümmertau — — —

Ull Wachs was nu upstauhe un was in de Stall
hinkt un kamm mit 'nem kleine Bleckmant²⁾ vull Wauter
werre, dat ick utdrinke müßt.

Un wenn ick ne Schluck runne herr, denn weuhlt
mi dat werre von frischem so im Giew un Kadel hüll
mi denn de Kopp — un denn, je, denn brak ick mi
werre, un Kadelke schreeg einmaul auwert annert:

„Dunner Miffing, — ümme noch Stampantüffle
un Bottermelk!“ — — Wat hest du hüt Middaug

¹⁾ Staut = Staat. ²⁾ Bleckmant = Blechmaß. ³⁾ Stamp-
antüffle un Bottermelk = Stampkartoffeln und Buttermilch
(Lieblingsgericht der Hinterpommern).

auwe uf allens rinnestoppt! Dat muß eiste allens werre rut, süß ward di nich beter!“

So ging dat nu'n ganz Viel! Un as't mi eiste werre n' beetsche verhault herr, gaww mi ull Wachs de gaure Raut¹⁾, ma flinks nah Hus tau gauhe un in't Berr tau krupe un mi von Annre schwarte Kaffe infülle tau laute, — auwe üm Himmels Wille nich Nuttre un Bottre tau säge, dat sin Piep an dem ganze Malöhr Schuld was! Ich künn jo säge, ich herr im Mibdaug tau veel Stampantüffle un Bottermelck int Biew schlaue!

Kadelke lücht dit nu denn uf in, un so freeg hei mi uner de ein Flücht un schleept mi fürsorglich un langsaum na Hus, un twaurst up Umwegen — hinne rümme dorch den Gauren, wiel dat hei woll Angst herr, Mutte kün mi in minem Unglück tau sein kriege. Mi was allens egaul, ich stähnt man blot:

„In't Berr, in't Berr!“

Na, endlich herr hei mi denn uf richtig bi Annen astierwert, un dei stoppt mi nu denn in't Berr un füllt mi ümme Bott üm Bott schwarte Kaffe in un meif mi kull Umschlag um den Kopp un säd sehr weise, graur dat sülwig, wat ich nu all lang wüst:

„Sühst du woll, dat kommt von'n Piep rooken!“

Up dies Aurt ennigt for mi der Dag mit Angst un Weihdaug, dei doch hüt Morgen so recht sehr schön anfunge herr, un daurtau freeg ich noch in nachtschlaupene Tied, so üm halb tegne rüm, ornlich wat hinne rup getellt, as vos Mutten nu glücklich daurhinner kaume was, wo sich dit Unglück herstammt.

Un dat was dei Dracht Schläg, dei hüt von Morgen tau for Kadeln bestimmt was!

¹⁾ Raut = Rat.

Je, woll — so geht dat öftens in dieße verdrehte Wilt: dem Piepmaß, bei det Morgens tau tierch an tau singen fängt, frett Auwling de Ratt ganz gewiß up!

Je — dat wären allens de Folgen von't Haur-schnieren!

IV.

De Auckköst in Krähgeborg un de Folg daurvon.

Ne ganze lange Tied was nu zött dissem Ereignis vergaue, — ne Tied, in der von oos beere Bälg wieder nischt tau berichte wär, denn wi wäre nu immer ganz absonderlich artig west, wiel dat Unfels grotmeurig Benehme up Kadeln en ganz gewaltigen Indruck maukt herr, — un ick kann woll säge, — up mi uk! Na, un vom Pieperooke wär ick je nu uk kuriert up all un ewig Tied, un ick mutt säge, dat ick dat bi dem eiste Versäuf heu bewenne laute —

De Tied rauscht nu unuphulbaur¹⁾ wiere, in oossem stille Hus in dem kleine Dörrp Krähgeborg marcke wi so ganz un gaur nich ehre gewaltige Flüchtenschlag.

Kadeln un mi gänge bei Daug mang Schaularbeere un Karninke faudern still un gliemäßig daurhen.

Un so vergiing oos bei Winter, bet de Frühling kamm mit Schwaulken, Sprein²⁾ un Störchen.

¹⁾ unuphulbaur = unaufhaltjam. ²⁾ Schwaulken, Sprein = Schwalben, Staar oder Spreen.

Im Gauren, in dere ulle verwillerte Beukenlaum¹⁾, glick neben der Gedenktafel for dei „unvergeßlichen Freunde unserer Jugend“, satt nu Auwend for Auwend dei Nachtigall un fleut't in langgezogne Töne; un unner dem ulle Linneboom, an dem Graw von oos Meerschwiertes, wo dei würklich ehr Rauh funne herre, satt up dere Blank, dei wi Bälg oos daur hen bugt herre, Auwend for Auwend Herr Knapp un keef den Maund an, dat hitt, wenn dei graur am Himmel stünn, un schegen em — na, wer graur Tied herr, entweder oos ull klein Anne, ore Guste Schult, ore uf de dow Marik, dat Stuwemäke — na, un öftens uf dei Mamsell.

Un jere von dei veir Mäkes bild't sich in, dat sei dei nächst an Knappe sinem Garten was; — auwer je woll — dei ull Knapp, — dat was uf so ein — — —

Un de Flere²⁾ duft't so leiwlich, un en geheimnisvull Lewen un Wewen herrschte in de Natur — un dat künn keiner nich verstaue, un dat künn keiner nich begriepe, — nee, dat künn hei bloß auhne —

Sau, dei ganz Wilt lag in blauge, duftige Weilchen, — auweste endlich müßte uf dis dat Schicksaul von allem Irdische deile, uf sei verblaßte un sei verblöhgte ebenso as all dei annerte leuwe, duftende Frühlingsskinner!

Tulpe un Narzisse rechte bi oos im Krähgebarger Gauren ehr Köppkes ut dem dunkle Schoot von de ulle Mutter Ger taum helle Sünnenlicht empor, dei witt Blüteschnee von de Appel- un Birnbööm feil, ackraut so as im Winter dei witt Schneiflocke, up Weg un Steg, un endlich daur wiesten sich de eisten duftenden Rosen —

1) Beukenlaum = Buchenlaube. 2) Flere = Lieder.

Jau woll, dei leiwliche Frühlingsbläumkes müßte de Saumerblume weise — un de Frühling dem Saumer na den ewige Geseze de Natur, denn dei Lied was nu up schnelle Flüchten wiere cilt, — un nu was dei Saumer würrlich in't Land kaume.

Mittlerwiel hallt nu uk all Seeßeklang auwer dei Filler, un de rit Gottessegen lag in dicke Garwen toopbunne in de Stopple.

De Sünne gleuht vom Himmel runner, un de Mähgers un Bienners was dat all mächtig heit unner ehre witten Sacken, un dei Schweitdruppen lepen ehr man so pieplings auwer de sünnerverbrannte Gesichter.

Auwer dennoch herrscht hüt lure Lust un Freud unner ehr! — Un dei Grund von dis Freud, — je, dei was der: — vor ne gaure Stunn was de ull Bort, was oos ull Hofmeister was, vom Hauw kaume, un dei herr ne Breiw mitbröcht, den müßt Riefe Fischers nah Paupebrög taum ulle Muskant Becker dräge!

Je — auweste, ward so manch einer frauge, — wat het dat mit de Fröhlichkeit von de Urbeeders daur in de brennende Rauchmiddaug'sünne tau dhaun?

Beel het't daurmit tau dhaun; — denn wenn oos hinnerpommersch Bengels un Mäkes wat vom Muskante höre, denn füllt enn ümmer dat Danzent in, un — wenn sei gaur noch daurtau in disse Sauhrs-tied im Ault wat von Muskante vernehme, denn — je, denn, — denn denkt dat Rackertüg je doch alltoop an ganz wat wunner — wunnereschönes, — un dit wunnereschönste, wat dat för ehr giwt, is un bliwt nu doch meis de Aultköst!

Na, also: — danzt schüll nu würrlich ware, un dat ball — schon am nächste Sünnauwend, un hüt was Maundag.

Bet daurhen würd je woll dat Koon taum In-
feuhren drög naug sin, — kalkeliert min Botter, —
un wenn nich, na, denn blew't ewen noch n' paur
Dang länger lege, denn schaurt dat je uf wiere nisch,
— danzt schull ware, — up all Fäll! — Wenn blos
bei ull Muskant Becker mit sine Kapell Lied herr, un
sin ull Klarnett gaut schmeert wär!

„Ach, wenn hei doch künn!“ säd Rieke Fischers
unnerwegs ümmer so vor sich hen, as sei den Weg
na Paupebrög lang güng.

Un daurbi füll ehr n' ganz probaut Middelfe in,
um glick tau weiten, off hei kaume künn. Sei sett'te
sich also gemächlich up de Meilenstein, tippt mit dem
Finger einzeln up de Knöp von ehr witte Jack un frau:

„Kann hei — kann hei nich — kann — kann nich!“

Un je weniger dat Knöp wöre, je iliger würd
ehr dat mit dem Tellen, un as sei de Letzte betaste
deer, sett'te sei dem: „kann nich!“ noch hentau:

„Dat wir de Düwel!“

I dü meines Lewens, Rieke, Mäke, daur wär jo
noch en Knop hinne an der Schört¹⁾, an der du noch
gaurnich dacht hest — na, auwe sei feuhlt denn doch
so lang an sich rümme, bet dat sei em finne deer.

„Kann!“ reep sei vergneugt. „Na, denn is't
man gaut!“

Daurmit stunn sei up, nam ehr Hulstüffle²⁾ in't
Hand, wiel dat sei barft³⁾ beter loope künn un so
güngt rin na Paupebrück, dat ehr de Haur up dem
Kopp simnte un dei Vür, dei ehr begegnete, glöwte,
sei wär up dem Weg, üm den Dokter taum Schwaur-
franke tau haulen.

¹⁾ Schört = Schürze.

²⁾ Hulstüffle = Holzpantinen.

³⁾ barft = barfuß.

Un wirklich! Sei, — was ull Becker was, künn!
Un dis Botschaft was denn uf for dei annerte jüng
Lür, — ull denke bekanntlich rauhiger ower so wat, —
Grund naug, dat de freudig Stimmung anhüll un
dei Arbeet noch eis so finks von de Hand güng!

Uf von oos Bälz würd dei Sünnauwend sehn-
süchtig erwacht't, denn wi wäre je uf man wat einfach
un so recht bescheiden in oose Ansprüch. Bergneugen,
as Stadtkinner dat nich anners kenne, gaw dat for
oos wiere nich, denn Danzstunn wäre dunn bi oos
up dem Lann noch nich Mod, — un wenn uf —
oos Üllre würde oos schön lücht't hewwe, wenn wi
na so wat Berlang wiest herre — — —

Nu was dat auwe mit de Tied un mit de Tied
doch Sünnauwend wore.

Früh Morgens schon, so as dat uf maur graur
up de Hofdeinst klünne¹⁾ deer, feime denn uf all de
Mäkes, um de Danzfaul regen tau mauke.

Bi dem Wort Danzfaul mag sick nu woll so manch
ein inbille, dat dat son fin Timmer was, womöglich
noch mit Pakett un twintigarmig Kronlüchters von de
Deck runner, — ach, nee 'ke, — so fett fidelt Luchs
nick, — nee, dat was man blot en Ronboom!

Dos ull Hofmeester herr denn nu Fidrik Schröres
un sin tweitüßsch Tochter Kalin (dei nauhstre noch de
versaupne Timmerling friege deer), dei nu hüt nauh-
middag dem Herre dei Kron bringe schull as Ehren-
jumfer, as man dat nenne deer, mit dem Utschmücken
von dem Boone betruht. Un allens wat recht is, dei
beere Mäkes meife ehr Sach extra, so dat nauhstre,
as't wirklich los güng, gaurnich tau fein was, dat

¹⁾ up de Hofdeinst klünne = auf den Hofdienst klingeln.

dat in Wirklichteet man blos'n Konbaune un kein richtig Saul was, so veel was allens in Greun hulle.

Na, also wi beere Bälg hulpe denn uf bi dem Utschmücken redlich, wi leipe flietig as de Ameiskes hen un her, — ick hault alle Binnfaurem toop, dei't man irgend finne kunn, un Kadelke, dei meik sich uf mächtig angenehm bi dei beere Mäkes.

Ball satt hei bauwen inne Birke un Tanne, um ehr greun Telgen aftauschniere, ball schemert sin ull hell Borstetopp bauwen up dem Boone von irgend einem Balke runer, dat hei daur, wo dei ull hülten Kronlüchter vom vörichte Jauhr hänge blewe was, dem mit Greuns umwickle un mit Licht verseehe wull.

Na, fortüm, — oos Kadelke was hüt gaut annert-half Mann un so recht in sinem Fett!

„Nee,“ säd Fidrik Schröres mit eis tau Kalin Bortse, „nee, wat is dat blot fore Jung! — Nee, wirklich — ick mutt mi doch gaur tau sehr auwe dere kleine Bengel fröge! Wat dei blot anstellig un flink is! — Kief, daur löppt hei hen, ün Haumer un Nägels¹⁾ tau haule, — dei Jung, dat's wirklich n' Jung, dei het allens un dei wett uf allens. Ach, wenn dat doch min Jung wär!“

„Jau,“ füll dei sogenannt Kranzjumfer, Kalin Borts, in dis Lowred up Kadeln in, „dat mücht ick uf, — je, wo dat doch so is, wenn man mine kleine Hann, dei so binauh mit em glick ult is, daurschege ansüht, nee, dei Unnerscheed is doch gaur tau grot. Jau, ick for min Deil tuscht glick mit sine Muttre, — un mine Klennste, wat Frikte is, gew't ehr uf noch tau! —

Je, auwe Fidrik, Mäke, dat helpt all nist, du

¹⁾ Haumer un Nägels = Hammer und Nägel.

mußt mi meis min Kranzgedicht auwehöre, dat ick
hüt Krauhmiddag uf am Enn nich noch hache bliewe
dhau!“ — —

„Na, Fidirik, wat en sehr gaur Mäke was, wär
denn uf glick inverstauhe, un Kalin langt denn ehr
Konzept, dem dat von butem all doch so recht sehr
schwart un knittrig let, ut de Tasch.

„So, nu man tau, Kalin!“ säd sei un neihm dat
Poppier in't Hand.

„Na, nu man los, — also ick stauh hier nu
graur as nimm nich annes as din Herr vor di, na —?“

Kalin stellt sich nu uck mit dem Bessensteel in de
Hand vor ehr in Positschon un leggt nu los:

„Heut bringen wir den Erntekranz
Mit Ruhm und Dank — und — und —“

„und Singen“, säd Fidirik.

„Und Singen, — weil Gott der Herr im Sonnenglanz
Die Ernte ließ gelingen! — Die Ernte — ließ — gelingen — —“

„Im Frühjahre sah's gar traurig aus“, hülp
Fidirik werre in.

„Im Frühjahre sah's gar traurig aus — traurig aus —
Gut Dag uf! — —“

„Auwe Kalin, du kannst je noch regen nisch, also:

Im Frühjahre sah's gar traurig aus,
Die Felder waren nackt und bloß!

Dat „Gut Dag uf“ kümmt noch lang nich!“
Nu füng Kalin werre von frischem an:

„Im Frühjahre sah's gar traurig aus,
Die Felder waren naakt un bloß,
Es schien, als wär'n wir all verlorn, —
Gott hat uns wieder von neuen erforen.

Gun Dag ut!
Wi hewwe hart unse acht,
Krüzwies un twas — —“

„Ach nee, Kalin; dat hitt:

Wi hewwe hart unse acht,
Wi hewwe hart sehr un sacht!
Kogg liggt im Taf
Krüzwies un twas.

So, nu segg dat noch eis nau!“

Un Kalin Borts füng werre an, un de Schweit
blänkerte ehr all ornlich so up de Stirn:

„Wi hewwe hart unse acht,
Wi hewwe hart sehr un sacht!
Kogg liggt im Taf
Krüzwies un twas,
De Hauwer het gaur Woppe,
De Döichers ware em woll kloppe; — —
De Flaß — de Flaß — —“

„De Flaß het gaur Quäst —“

„So, nu laut man, nu weit ick wiere:

De Flaß het gaur Quäst,
Dat is de Fruge ehr allerbest! — —“

„Ich wünsch —“ säd Fridrik Schröres werre vor.

„Ich wünsch unsem Herrn ein gedeckten Tisch,
Auf alle vier Kanten ein gebratnen Fisch,
Un in der Mitte ein Kaun mit Wein,
Wobei er un die Gäst recht lustig könn'n sein — —“

„Und zu diesem Erntefranz —“

„Ach jau, so wärt“, reep Kalin —

„Und zu diesem Erntefranz
Gehört ein fetter Hammelichwanz!
Und eines hab ich noch vergessen,
Zu'n Hammel muß man Zuur—ken essen — —
Muß man Zu—urken essen — — muß man — —

Meines Lebens, Fridrik, ick hew doch süß sone anschlägsche Kopp, nee, ick säg, wo güng dat doch man!“

„Ich wünsch unser gnä Fru ein schwarzseidnes Kleid —“

„Ach, richtig, so wär't —“

Ich wünsch unser gnä Fru ein schwarzseidnes Kleid,

Dazu die beste Gesundheit.

Ich wünsch unserm Frölen Gretken en hübsches Penal

Un später en schmucken General.

Ich wünsch unserm Jung-Herrn Kadel ein hohen Hut

Un später eins sein eigen Gut,

Un einen Degen in seiner Hand,

Damit er kann fechten fürs Vaterland!“

Nu wischte Kalin sief anwe würrlich mit ehr blau un rot striepte Schört de grote, grote Schweitdruppe von de Stirn, un mi dünkt, düller herr sei doch uf woll nich bim Rogg-Inseuhren im Taß schweite künnt.

Als sei dit so recht unsäker toop stamerbuckht herr, säd Fridrik so recht mitleidig:

„Kalin, Mäke, — du bliwst jo bim drürre Wort hacken! — Nee 'ke, nu sett di man noch en betsche still in't Eck un lehr man noch n' Enn utwenig. Nee, so geht dat denn doch nich, süß sette sei di as Kranzjumfer af. Du wett'st jo, dat du so wi so all wat wacklig up dinem Poste stehst, wiel dat du all wat ult büst. Un wenn du nu hacke bliwst, — du wett'st daur sünd weck, dei di dat mißgünne, dat du dem Herre dei Austkranz bringst.

Ich krieg dat Utpuzend hier uf naug allein farig — sett di daur still in't Eck un lehr noch eis ornlich auwe!“

Nah dissem wollgemeinte Raut süng Kalinke ganz jämmerlich an tau hüle —

Ach, un ick, ick herr uf nich en Gappe Mitleed mit ehr, un blot daurum, wiel sief dat so recht narsch

anhöre deet, wenn en ganz ungebild't Meesch, so as Kalin doch was, hült.

So satt dat ull Mäke denn nu un lehrt un hült un lehrt werre — un dat drei geschlaugne Stunde.

As Fidrik dunn noch eis auwehört, dünn güngt — dat hitt, so tämlich.

„Na, Gott sei Dank, Kalin, nu geht't! Nu, will't di auwe noch wat säge: ick war mi hüt, wenn du upseggst, ganz in dine Nähgd hulle, un wenn du hacke bliwst, denn verlaut di up mi, denn help ick di in, -- ick kann dat nu all vom Tauhöre! —

Auwe wunnre deet mi dat doch, dat du so schwaur lehre kast. Ick vor min Deil weit dat nu all vom Tauhöre utwennig!“

Un endlich was dat Utpuzen vom Danzsaul trecht wore, un wi müßte all veir säge, dat dat ganz wunne-hübsch utsach.

Nu wast mittlerwiel Midbdaugstied wore; wi beere Bälg herre hüt vormiddag kein Schaul hett, wiel dat oos Schaulmeester dicht vor de grote Schaulsifitatschon vom Zupperdente stünn un nu noch de ganze leuwe lange Dag mit de Dörpbälg Katchismus, Gefangbauw un dat ull niereträchtig ull Einmauleins inextre müßt.

Mauhmiddag herre wi ut kein Schaul, wiel dat bei Austköst all üm Klock veire rüm losgauche schull.

Anne müßt oos denn nu oose Sünndaugskledautsche antrecke, wiel dat'w doch nich mang dere gepuzte Lüre rüme loope schülle as de kleine Farkens.

Kadelke herr ne blage Matroseantog an un sach so fin ut, as wenn hei up de Krieg güng.

Ick for min Deil was hüt man wat schlecht wegkaume. Ick herr man en ull witt Kleed ankrigt, ut dem ick unnewartß mit mine Beine all en ganz Enn

rute keim, wiel dat ick upstunns ganz mächtig im Wassen begreepe wär, un min Mutte mi doch am hütgen Daug nich min ganz gaur witt tau dissem Volksfest spandiere wull; — nee, worüm uf, dat was je lang gaut? Daurtau was min leiw Mutterke n' veel tau verstännig Fru, dei allens toop hüll un ganz genau wüßt, wo veel Drehgers taum Dhauler gehöre. Un ick hew ehr dit nauhste, as't anfung verstännig int Wilt tu kiken, nich naug danke künnt.

Un nu trög tau de Aufköst, von der ick jo vertelle wull.

Schegen halwe veire trechte ull Becker denn uf richtig mit sine Bann int Dörp rin; un 'ne ganze Hoß Bälz her em all uplurt un bröchte em n' Bivat un gaw em unner Schriegen un Bölden dörch't Dörp dat Geleit; auwerste ditmaul wäre wi beed utnauhmswies nich mit daurmang, as süster bi ähnliche Gelegenheiten, wiel dat'w oos hüt entschieden tau de Herrschaft rekne müßte un oos ümmer n' recht huldvoll Gesicht inewote, wiel Kalin Bort oos dat hinnerbröcht her, dat ehr Botter up oos beere for jeren einzelt en Hoch utbringe wull. Na, dat fragte oos denn ganz gewaltig, wenn wi oos dat uf nich marke leete, — — nee, bloß nischyt marke laute! Worüm uf dat!

Mit eis hörte wi (wi seete jo all lang in Erwartung up dei Ding, dei daur kaume schülle vor de Husdhör) son asgereten Tön von de Musik tau oos romer weihe un Kadelke leep in't Stuw un schreg:

„Botte un Mutte kaumt! Nu kaume's, nu kaume's!“

Wi nu also alltoop rute up de Zementramp vor de Husdhör, — un würklich, — daur keime's all antrect:

Vorup Kalin Bort mit ne lange Stauffork in beere Hänne un bauwen schwankte ne wunneschön Aufst-

franz ut Ihre un Konblaume hen un her, un de Wind spelte mit de rohren, witten un gullnen Peppierstriepen un weihete de bunten Bänner innanner, dei dauran anbröcht wäre.

Un schegen Kalinre güng Eine Kreugers, dei uf ne Kron up de Fork tau dräge herr, dei auwerfte na ullen Bruf mit up dem Konbaune naahme würd.

Un hinner dere beere Mätes kam ull Becker un de annert Muskante, un denn dei ull Bort, de Botter von de eiste sogenannte Kranzjumfer, — un denn in bunte Reih jerer mit nem bunte, bunte Struß¹⁾ ut Tügblaume²⁾ vor de Bost all dei Bür ut dem ganze Döörp, vom ulle achtzigjährige Gröfste an bet taum kleenfte Balg, wat man graur loope künn, — i wat rer ick, weck künnne noch gaurnich eis loope, dei herr Mutter upem Arm, as Leiken von ehre Würd.

Un de Musik spelte daurtau den Cheral: Nun danket alle Gott, un unner disse Klänge rückte sei in hellen Hoop vor't Herrehus!

Un nu güng de Fier los, Kalin Borts steg mit ehrem Aufkranz up de Fork de Stoffte von de Zement-ramp hoch un stellt sich baff vor oose Bottre hen un segt nu ehr Gedicht an, wiel dat Fidirik Schröres sic in ehr Nähgd dremmle deer; un alles was müskfestill un hortte tau, as sei säd:

„Heut bringen wir den Erntekranz
Mit Ruhm und Singen,
Weil Gott der Herr im Sonnenglanz
Die Ernte ließ gelingen.
Im Frühjahr sah's gar traurig aus,
Die Felder waren naakt un blos,
Es schien, als wär'n wir all verlor'n, —
Gott hat uns wieder von neuen erforen.

¹⁾ Struß = Strauß. ²⁾ Tügblaume = Zeugblumen.

Gun Dag uf!
Wi hewwe hartt unse acht,
Krüzwies un twas — —
Wi hewwe hartt sehr un sacht — — —
sehr un sacht — — —

„Nu bliwvt Kalin haken!“ säd Kadelte nich alltau lies, so dat sei ümmer bestümmelter würd un all Vorsäge von Fidirik Schröres nich hülp.

Na, bei Fidirik, dat was denn en reslut Frugesmeesch, bei sprung de Stufe hoch, gab Kalinre ne kleine Stot mit dem Ellbauge, namn ehr Fork un Kranz af un säd so recht fründlich tau ehr:

„Gull eis, laut mi eis, — ick kann't uf.“

Un nu süng sei an, während des Kalin schege ehr stünn un mit nem ganz rohre Kopp tauhörte:

Gun Dag uf!
Wi hewwe hartt unse acht,
Wi hewwe hartt sehr un sacht!
Kogg siggt im Laß
Krüzwies un twas,
De Hauwer het gaur Woppe,
De Döschers ware em woll kloppe.
De Flaß het gaur Quäst,
Dat is de Fruge ehr allerbest!

Ich wünsch unjerm Herrn ein gedeckten Tisch,
Auf alle vier Kanten ein gebratnen Fisch,
Un in der Mitte ein Kann mit Wein,
Wobei er un die Gäst recht lustig könn'n sein.
Und zu diesem Erntekranz
Gehört ein fetter Hammelschwanz!
Und eines hab ich noch vergeessen,
Zum Hammel muß man Surken essen!

Ich wünsch unser gnä Fru ein schwarzseidnes Kleid,
Dazu die beste Gesundheit.
Ich wünsch unjerm Frölen Gretken en hübjches Penal
Un später en schmucken General.

Ich wünsch unserm Jung-Herrn Kadel ein hohen Hut
Un später eins sein eigen Gut,
Un einen Degen in seiner Hand,
Damit er kann fechten fürs Vaterland!"

Un dunn gaw sei minem Bottre de Kron runne
un güng mit ehre Fork werre trög mang dei annerte
Lür, as wär nist nich gescheihe.

Un de ull Bort langt in de Tasch von sinem
gaure schwarte Auvendmauls- un Kinnelbiersrock (— de
bilöpig gesegt all recht blank un kützig utsach, wiel
hei'n all oft anhett herr, denn de Borts wäre n' ver-
mehrjam Aurt, un daur was all Dogeblick wat los —),
un hault sich mit veele Umständlicheet ne düchtge
Buddel Bramvien rut, schwenkt sei eis in't Höcht un
reep mit lure Stimm:

„Unse Herr soll leben! Hoch! Hoch! — Un aber-
mals Hoch!"

Un dat Volk bröllte as unklaut un ull Becker meif:

„Täteretä—ä—ä!"

Ull Bort drunk eis ut de Buddel, bei denn im
Kreis rund güng, un denn reep hei von frischem:

„Unser Fru soll leben! Hoch! Hoch! — Un aber-
mals Hoch!"

„Täteretä—ä—ä!"

Un wiel dat de Flasch werre rund güng, flüsterte
Kadelke mi tau:

„Paß up, nu kaum ick, segt de Hanswust!"

„Nee," reip ick, „eiste kaum ick, — de Dams sünd
ümme de vönnste!"

Un de ull Bort reep werre:

„Dos Jung-Herr Kadel soll leben! Hoch! Hoch! —
Un abermals Hoch!"

Un Kadelke schreg am allerdülfste.

„Täteretä—ä—ä!" meif de Musik werre.

„Sühst du woll,“ flüsterte Kadel, „ick kaum doch noch lang vor di — wenn ick all n' ganz Wiel utspiecht hem, — denn — denn künnst du eiste!“

„Un oos klein Frölen Gretke schall lebe! Hoch! Hoch! — Un abermals Hoch!“

„Täteretä—ä—ä!“ — —

Min Botte säd en paur fründlich Wör un bedantkt sick for all dei gaure Wünsch un gaw de Hoffnung Utdruck, dat hei dies fröhlich Fest noch recht oft mit sine Lüre fiere künn.

„Becker, nu scheid los!“ schreg de ull Bort werre, dei sick hüt so ganz as Vergnügungsdirekter un Festordner vorkamm.

Nu sette dei Musit in ne langsame, recht, recht langsame Walzer in, un Botter nam Kalin Bortse an ne Arm un gung mit ehr de Stufe¹⁾ von de Zementramp runner, un up dem ulle Kaufestück vor oose Husdhör daur scheeste hei mit ehr hen.

Ull Bort kreeg oos Mutter unnre Arm, un as hei sick denauh so sacht im Tact mit ehr drehgte, süng hei ehr de schöne Walzer vor:

„Du — du — liegst mir am Her—zen,
Du — du — liegst mir — am Sinn!
Du — du — machst mir viel Schmer—zen,
Weißt nicht, wie gut ich dir — bin!“

Denn hei herr sick vörher bi sin Hochschriegen eister ornlich Courage drunke.

Un all dei annerte danzte hinnerher. —

As dei ein Walzer tau Enn was, dann güngt in bunte Reih hoch up den Konboone, dei nu dank Kalinre un Fidrite un uk oose Wöhg as'n allerliebft Danzfaul utsach.

¹⁾ Stufe = Stufen.

Na, dat würd je denn uf von alle Siede nau Kräfte bewunnert, un wi veir Beteiligte wäre denn nu uf nich wenig stolz.

As nu de Belepunnäs, as't ull Bort ümmer säd, glücklich tau Enn was, dunn güng dat Danzend denn eister so recht an, dat dat man son Murt herr.

„Nee,“ säd Kadelke, dei in mine Nähgt stünn, mit eis tau mi, „kief meis, wo dem ulle Borte dat doch verrückt lett, un wat hei blos vor verrückt Fraze schnitt! — Kief meis daur — —“

„Ach,“ füll ick em nu in't Red, „Kadel, ick will di meis wat säge, mit di rer'k noch lang nich. — Uf noch nich, wenn du dreimaul utspiecht hest!“

„Worüm?“ frag he, un steckt sin unschülligst Gesicht up.

„Daurüm!“ reep ick — un wennte mi fort af.

Nu mügt he je uf woll sin Unrecht inseihe, leet sich auwerste nisch markte.

Wieldeß danzte dei Lür ümmer düller, — rechts üm — links üm, un denn schaffierte's uf meis n' Enn un drehgte sich unner dem Schnuffdauk¹⁾ rüm.

Un de am meiste danzte, dat was oos Schaulmeester, de Herr Knapp, un ick mutt säge, dat sach uf am beste ut. Un he möhgte sich ümmer wechselwies üm dei ull dow Marik, ull Annre, Guste Schulte un Wamsellre, un dat leet so, as wenn hei's all veir friege wull!

Je, dat leet so, — auwerste as ick all segt hew — Knapp, dat was uf so ein!

Kadelke, dem sin Herend von vorhin nu woll mit de Lied leed wore was, denn he langwielte sich je ümmer auhn mi, kamm tau mi ranne un süng ganz

¹⁾ Schnuffdauk = Taschentuch.

kläglich an astaubirren. Na, un daur künn ick denn uk nich so sin, denn ick langwielte mi auhn em uk all de längst Tied.

Als wi nu eiste werre mit oose Angelegenheet im Schiere¹⁾ wäre, dunn günge wi in de Gaure, in't Ruhbeere²⁾, un denn — je, denn benuzte wi de unbewachte Dogeblick, oos en paar recht rotbäckt Äppel vom langseute Boom tau haule.

„Klötze's all?“³⁾ fraug ick em, denn dat was ümmer Mutten's Teife, dat sei riep wäre.

„I nee, dat graur nich, auweste —“

„Wenn sei dat nich dhane, denn dörrwe wi sei jo nich äte!“ säd ick.

„Ach, wer brücht dat tau weite kriege? Dei beere Ulle seihet jo nich, dei sünd jo up'm Boone un danze!“ reep Kadel un gaw mi von sinem Äppel tau biete.

Un as ick daurin beet⁴⁾, daur feil mi dei biblisch Geschicht von Adam un Eva'n in, dei ick meis lehrt herr, un ick dacht so in minem Sinn: is man gaut, dat hei mi biete let un dat ick em nich herr daurtau uprert, denn süß wör dei ganz Geschicht graur so as mit Eva'n, denn freg ick dei ganz Sauce uttaubauren, — un mäglich, wenn't Unglück graur wull, am Enn noch Schacht banwen in, wenn dei Geschicht graur an de grött'ist Glock feim.

Indeß — bi dem eine Äppel blew dat dürchhaus nich — —

Rauhstre drünke wi denn mit oose Ulle Kaffe, un Auwend's dörrte wi noch eis bi'm Danzen tautiefe.

Nu jüng dei Geschicht an, ansant tau ware, wiel dat dei Keels meest alle so stark dreiviertel duhn wäre.

¹⁾ im Schiere heißt so viel wie im Klaren, in Ordnung.
²⁾ Ruhbeere, Stidelbeere = Stachelbeere. ³⁾ Klötze's all? = Klappern die Kerne im Häuschen schon? ⁴⁾ beet = biß.

„Kadelfe,“ reep ick, „nee, kiek doch meis ull Schultsch an, dei will ümme so geen danze, un wies nüm nich kümmt, hault sei sich ehre eigne Keel, un dei kann doch kum noch up sine ulle scheiwe Beine stauhe!“

„Wo?“ fraug Kadel. „Nu seih't em. Ach, du dunner Mieskatt nich noch eis, wat is dei Keel blot besaupe!“ säd Kadel-Bräureke, un nu keete wi Beere ehr nau:

Sei gaw sich de grot mäglichsch Meuh, mit em in Tritt tau kaume, auwe nee, dat was bi'm beste Wille nich mäglichsch, hei danzt up sin Aurt Hüppelpolka un sei Walzer! Un ick mein, — wenn ein sin ganz Lewen lang rauhige, langsaume Walzer danzt, un de anner Hüppelpolka, — je, denn — denn kaume sei nich eiber beer in ne Tritt, bet dat sei uphöre mit Danzen!

Un so uk hier. Wat sei was, Mutte Schultsch, dei stunn mit eis still, keet em so recht fründlich in't Dogen un säd mit 'nem ganz glücklichen Gesicht:

„Mann — ick glöw, du heft all tau veel!“

Un hei sach ehr so glücklich an un lacht un säd:

„Sau, — Mut—te—ke, mi — mi sjient — dat binauh — uk so!“

Un dunn wull hei ehr ogenscheinlich ne seute Buß gewe, — verselt's auweste un schoot heißelkopp auwert Bänk — un daur lag nu de lang Keel so ganz kleinke unnre Auk un künn sich nich rücke un nich röge.

„Schlag, wo blew dat Ding, säd Bur Strenz, as hei'n Schumklut verschluckt herr!“ reep Fritz Türr un schlept Botter Schulte unnre Auk rute.

Ich herr mi doch tau sehr auwer dit Schauspill fröge müßt; un nu auwerlegt ick mi, wat woll hei, Schult, segt hewwe wör, wenn sin Ulsch taum Bispill tau em segt herr:

„Botte, du büßt en ull Schwien, wo kannst du di so fürchterlich besupe?“

Off hei denn uk woll versöcht herr, ehr 'ne Fuß tau gewe? — Un ick beantwurt't mi min Frag mit Nee! — Ick glöw, denn würd hei fuchtig wore sin!

Un ull Mutter Schultsch, dei füng an, mi von wegen ehre Klautheet tau imponiere up en ganz gewaltig Murt, un ick säd tau mi: Greten, säd ick mi, wenn du eis grot büßt un hest ne Mann, un dei besüppt sich, denn lett'st du di gaur niächt nich marke, — nee, denn segst du verleierst ganz as Mutte Schulden: „Mann, ick glöw, du hest all tau veel?!“

Je, dat herr ick mi dunn fast vornahme, un wenn ick bet nu her noch nich daurtau kaume bün, dat tau säge, — je, denn liggt dat ganz gewiß nich an mi, — nee, ganz gewiß nich, denn liggt dat blos dauran, dat ick bet nu her noch keine hew, tau dem ick dat säge kann, — einfach daurüm: wiel ick ümmer noch unverfriegt bün!

Wat Knapp was, dei herr denn nu richtig ein unnre Hum un würd von Viertelstunn tau Viertelstunn ümmer duhner. Un endlich was hei so, dat hei nich mehr wüßt, wat hei toop rert.

Un nu sat hei schegen ull Annre un fraug sei, off sei sin Fru ware wull, un dei feuhlt sich ornlich geschmeifelt un freg so recht jugendlich Rose up de Wangen.

Rauhstre sat hei werre schegen de dome Marik un säd ehr, dat hei's von ganzem Harten leitwt un fraug sei uk, off sei sin Fru ware wull; un uk sei säd: „Sau!“ ebenso as vörher ull Annre.

Was dat nich nüdlich?

Na ne Wiel kam uk Crischer Wachs up de Konbaune. Un Kadelke güng tau em hen un säd:

„Botte Wachsz, du kümmt je so laud? Worüm dat?“

„Je, min Jung,“ säd dei, „min Kauh was krank wore, un daur müßt ick nu so lang bi fitte.“

„So — ach, dat deet mi leed, — is dat nu all en bitts¹⁾ beter?“

Als hei nu ne befriedigend Antwort freg, güng hei mit dem ulle Kauhhirt hinne dere Afschlag, wo dat grot Fatt Bairisch Bier tau allgemeine Benutzung uplegt was, un daur fünge sei denn beer an Weir tau drinke, un Kadel rookte ümmertau ut dem Ulle sine Piep mit dem Heidproppe un keef denn uk so af un an eis üm't Eck, off oos Mutter uk woll wo in Sicht wär; auwe nee, dei satt daur schein oosen ulle Schäper, dei ehr daur richtig annaugelt herr un ehr ne lang Geschicht vertellte, up weck Murt hei tau sine Fru kaume was, — un wat hei doch för'n gaur Fru frege herr, veel beter, as hei dat eintlich verdeint, denn hei wär in sine Jugend doch n' recht ull lierelich Keel west.

Na, un oos Kadel dei drümk hinner dem grote Weirfatt ümmer ne Ganze up ull Wachse sin speciell, obshonst hei dat Weirdrinken nich gewennt was, denn hei was je eintlich noch nich rute ut de säute Melk.

Un ick keef uk öftens meis so scheif, — nich so as min Braure tau oose Nuttre rover, nee, ick keef man blos so scheif nah Crischer Wachse sine Piep, dei Kadel mi hen hüll un daubi säd:

„Mäke, wißt du uk meis?“

„Nee“, reep ick un schürtt mi vor Esel, denn dem ulle Weist mit dem grote Heidproppe up de Spitz mißtrugt ick zött jenem schöne Mauhmidtag, wo mi dat noch so fürchterlich begriesmule deer.

1) en bitts = ein bißchen.

Na, auwefte min Kadelfe drümf ümmertau Weir un qualmt uf daurtau un redt fo mächtig kruß, dat ick mi tau fehr owe em wunnre müßt. Mit eis jäd hei:

„Greten, nu hew'f mi auwe wat idel Fines utdacht!“

„Na, daur bün ick denn doch ganz gewaltig nieschürch¹⁾ up, wat nu woll jung ware ward!“

„Nee!“ reep hei, „dat seg ick noch nich. T'is noch nich an'ne Tied, auwefte paß up, kaume deed dat hüt Auvend doch noch — —“

Ich stunn nu also n' ganz Tied lang in Erwartung un teuw, wat daur woll bi rut kaume würd.

Endlich was grot Danzpaus un de Lür seete all toop up de Bänke un verpußt'te sich, — dunn würd mit eis dat, wat ick längst erwart't herr, Wirklichkeit.

Kadelfe sprung up, tappt sich sin Weirglas, wat hei biher gefegt woll all veel öfter, as sinem kleine Kopp gaut was, utdrunke herr, bet an ne Rand vull, nam ull Wachse sin Piep in de linken Hand, güng mit fastem Schritt up ull Muskant Becker tau, dem hei wat tautuschle deer, un dei em denn uf verständnißvull taunicke deer.

Na, dacht ick bi disse Anstalte, — wo nu!

Dunn klawwert dei ull Jung up ne Staul, dei em taunächst stünn, schlang mit de Piep dreimaul lud an sin Weirglas, dat't man so klüng, un reep wat hei im Liew herr:

„Geliebte in dem Herrn! Geliebte Festgenossen un Bräures!“

„Na, nu war verrückt!“ jäd Hanne Bulwans un reet dat Mul sparrangel wiet up.

¹⁾ nieschürch = neugierig.

„Nee, wat is't fore Jung!“ säd ull Wachs vull
Stolz tau Botte Borte, „nee, kiek, wo hei sief mauke kann!“

„Da ihr mich,“ feuhrt hei mit sine Red in gröttstem
Pathos furt, „un meiner Schwester Gretken heut die
Ehr anthatet un uns ein Fisat zu teil werden liebet,
drängt es mir, euch dafür zu danken! Un so mauf
ich mi denn Lust! — So als min Botter mal eins
dob is, un ich hier Herr up dissem Hauw bün, —
denn — denn geb ich euch all acht Daug eins Lust=
füst! — Vivat Hoch! Hoch! Un abermals Hoch!“

„Täteretä—ä—ä—ä!“ meik de Musik.

All Lür reete dat Mul up un wüßte woll nich,
wat sei daurtau denke un daurtau säge schülle.

Taum groten Glück was oos Mutter man allein
up dem Boone — Botte was graur meis runne
gauhe, — sei kam nu auwer piel up ehr wiesnäste¹⁾
Junge los, kreg em hinnewarts bi't Schlafitte, sett'te
em up't Deel un — schlaug em ritsch, ratsch mit de
Buten- un Binnensied von de Hand vor sin vorlud
Mul, dat de Piep em vör Schreck ut de ein un dat
Beirglas ut de annre Hand füll, un schlepte mit
em af —

„Greten, kumm!“ reep sei mi tau.

So güngt runner vom Danzboone.

Na, un was sief nu denn ereigne deer, daurower
schwigt min Höflichkeit, — dat was so wat mit 'nem
Sadelgurt — — —

Un Kadelle künn doch noch heilfroh sin, dat oos
Botte nischt dauraf tau weiten kreg!

Natürlich würd hei na glick, as hei up dei Murt
besorgt was, in dat Berre stoppt — un ich tau Ge=
sellschaft uf!

¹⁾ wiesnäste = naseweisen.

Dat was dat Enn von de denkwürdige Auktöft —
for oos wenigstens! —

Annern Daugs kamm dat Raushpill — twaurst
nich for oos, auweste doch for oose Schaulmeester.

Knappe wäre nu uk woll, as hei eiste utnütst
herr, sin Sünne infalle, un nu schürtt hei sin Hart
sinem Frünn, wat dei Buer Krenkert was, ut.

„Meesch,“ herr dei segt, so vertellte sich dei Vür
wenstens nauhstre, — mit anhürt hew ick dat graur
uk nich — „all beed kannst du ehr doch nich friege, —
dat mußt du doch inseihe, — also mauß di man up't
Strümp un gauh ut Krähgebarg, je eiherr, je leiwerr!“

So herr Krenkert segt, un dat was en geröfert
Kopp¹⁾, dei sich all oft in sinem Leven in son un ähn-
lich Lange besunne herr.

Min Knapp leet sich dat also gesegt sin, kam noch
densülwigen Dag um Urlaub bi sine vorgesezte Behörd
in — un reeste af, mit veelen gauren Wünschen bepackt!

Hei säd taum Abscheed tau ull Nunre, hei keim
in veir Wäken werre, un sei schüll man von ehre heim-
liche Verlowung vorläufig noch nimm nich wat säge,
bet dat hei werre trög wär von sine Kees, dei hei in
Familjeangelegenheete mauke müßt.

Marike bröllte hei datjülig in't Ohre, — un
de beere Frugeslied würd de Abscheed von em jere up
ehr Aurt doch so recht sehr schwaur, un sei hülte beer,
dat de ull Spiebach, dei unner oossem Gaure vorbe-
flood, ornlich anschwelle deer.

Un as hei nu wirklich weg was, dun seite dei
beere arme ulle Brüer daur un wach'te un wach'te,
bet dat sei schwart wörr, — auweste Knapp keim un
keim nich werre!

¹⁾ geröfert Kopp = Ausdruck für einen gerissenen Menschen.

So na Berloop von 'nem halwe Jauhr kreg denn meis min Botte ne Breiw, worin Knapp em sin Berlowung mit 'nem schwaur ricke Buermäke anzeigte der.

Na, nu güng denn en grot, grot Hülen un Wehklagen von Sieden de beere verlautne Brür los, dei doch ümmer im Stille noch hofft herre, hei schull werre kaume.

Herre sei bet nu her noch nich wüßt, dat hei's her sitte laute, denn wüßte sei dat je nu ganz gewiß! — Na, kortüm, sei wäre all Beed krüzunglücklich un bildte sick noch in, dat sei grot wat versümt herre, wiel dat sei dere ulle tiereliche Schaulmeester nich kregte herre.

Na, ick mutt säge, glücklich wär doch kein von ehr mit em wore; denn as ick in spätre Jauhre meis werre von oosem frühre Prezepter höre deer, dunn müßt ick vernehme, dat hei sick dat Supen ümmer mehr angewennt herr, — un denn werre n' Wiel lauter würd mi de Kunn, dat hei sick up de Kinnelbier von sinem sösten Kinn dodsaupe herr!

Mien Gott, dei arm Fru! — Wat herr dei nu? — Kein Brot, wiel dat hei all ehr Bild dörrcht Görgel jaugt herr, — söß kleine Kinner — un keinen Mann! —

Wi Bälg wäre nu also dunn en paur Daug na de Aufköst oose Tyranne los wore, un dat was oos graur recht un leiw, nu künne wi je unbehinnert ne ganze utgeschlauhene Dag dat dhane, wat wi süß man ne halwe herre dhane künnt.

Nu güng denn for oos würrlich en ganz herrlich Lewen an.

För de Dörpbälg würd nu von bauwen heraf de tweit Lehrer ut dem Nachbaurdörp dagdäglich schickt, dat hei dere Künnte Unnerricht gaw, bet dat en nieg

Lehrer in Knappe sine Stell in Krähgeberg insett't würd (wat allerdings sehr lang Bein herr, wiel dat bei Schaulmeesterstell man sehr hungrig was!).

Also dis jung Schaulmeester kam den Morgens tau Fant an un güng Middags werre weg.

Wi beere Balsg herre bi em all Mirrwät un Sünnauwends Rauhmiddags Schaul, wiel dat wi doch nich all tau sehr verwillre schulle. Kuweste — wi verwillerte doch!

Morgens ganz tierch, so as ull Wachsen sin Fleut tau höre was (taum Teifen, dat hei nu mit de Lürkööge un Zäge up dat Brauk treckt), denn güng't all hen nah oosem Zägestall, denn leete wi oos Zägerute, — mitlerwiel herre wi de Karninkes affschafft un up Grischer Wache sine Haut leiver daurfor Zäge anstellt, wiel dat veel rentabler wär, as hei säd, — na, un denn güngt mit nam Brauk un Middags eister werre trög; — un Rauhmiddags werre hen un Auwling werre trög!

Na, frauß ick de Lür — schall en Balsg daurbi nich verwillre?

Dit Bergneugen güng denn nu mit Utnahm von Mirrwät un Sünnauwend all Daug, bei de leiw Gott ware leet, bet veirtegen Daug na Micheil — un dei Lied was for oos all Beed graur nich taum Vorteil, denn wi lehrte nischit wieder as Dummtüg, — un Kadelke ergaw sich noch besonnens dem Pieprooken, wat hei jo bet up hüt un dissen Dag noch so in de Angewohnheit het.

Na, oos gefeil dit Leven denn uf ganz mächtig, un ick dacht nu je woll, dat müßt üimme so bliewe, — auwer nee!

„Es kann ja nich üimmer so bleiben
Hier unter den wechselnden Mond!“

sung Guste Schult — un dat was en klaut Mäke, sei schüll ück würllich recht behulle.

Eines schönen Dags was Kadel unverseihens bi sine Rumströperie in ne Torstuhl falle, un wenn ick nich so mächtig herr blare¹⁾ künnt, wodurch ick Lüdranne raupe deer, denn wär hei ehrlich verdrunke.

Na, dit künnt jo minem Böttre natürlich uk nich verborge bliewe, wiel dat em sin Jung for dod in't Hus drange würd.

Dose gaure Muttre was de Schreck so in't Knauken schaute, dat sei'n ganz Wiel krank lag.

Zött dere Tied brött min Botter nu auwe up'm Draukeeg, un wat daubi for oos Bälz rute kam, dat schüll mi ball nauch klaur ware.

Eines Vormiddags, daur keim ick graur in't Bauhnstuw, as Botte de Schriewfere vor sick up den Disch schmeet un säd:

„Süh so, segt de Buer, wenn hei danzt het, — Mutte, gauh nah Hus, bethaule war ick!“

Un min gaure Mutteke salt nich wied af un stoppte Kadeln sin Büz, dei hei sick giften im Kampf mit dem ulle stötige, grije Zägebuck terreten her, un süfzte daurbi so ganz hartbrekend.

Ich denk noch so in minem Sinn: wat het dei Ulsch woll noch lang tau süfze, — dat Lewen is doch so wunner-, wunnerschön! un keek ehr so frauwis an, — un dunn schlaug sei ehr truge brune Dogen nau mi up, un ick sach en Drupp daurin blänkre, un dies Drupp was en Thrän, dei de Mutterleiw ehr utpreßt herr, un dei feil runne up Kadelfes terreten Büz.

Ich sprung tau Höcht un slaug ehr um de Hals:

¹⁾ blare = schreien.

„Min leiw, leiw Mutteke, segg, wat hülfst, was is di?“

Un sei — sei drückt mi fast an ehr Hart, as wenn sei mi ni nich werre laute wull un flüstert lies:

„Min leiw, leiw Kind!“

Un nu vertellte sei mi denn, dat dat nu nich anners güng, dat ick un Kadel nu up't hog Schaul müßte, dat doch noch wat Vernünftigs ut oos würd, denn t'wār nu hog Tied, denn so verwillerte wi ehr denn doch regen¹⁾ tau sehr, un lehre deere wi je uf nich en Happen, dairüm herre sei Beed sich dat utdacht, ick schüll in'n fin Panjchon na Stettin, un Kadelke na Paupebrück up dat Gymnasium.

Nu füng ick denn mächtig an tau hülen un tau jammere, — graur so, as wenn mi oos Botte 'ne kleine Melkthän uttrecke wull, — un dat Enn vom Leer was, dat oos Botte mi in't Gnick tau hüllen kreg un ick mi de Stuwendhör von de annerte Sier bekieken müßt, — auwe hüt mein ick, dat wār nich regen Boshaftigkeet von dem Ule, — nee, dat was alles blot dairüm, dat hei sin eigen Rührjamkeet verbarge un nich in sinem Entschluß wankeud ware wull.

Na, also, dair hülp nu kein Muspizend, — taum nächste Umtrecktermin müßte wi weg!

Dei Abschied von allem, wat wi leiwte, würd oos beere Bälg nu denn uf ganz gewaltig schwarz. Na, wat shall ick dair noch veel auwe rere, — wenn ick mi dunn all mit Schildern befaut't het un de Jungfru von Orleans lese herr, würd ick ganz gewiß in ein Hoon mit ehr stött un mit ehr raupe herwe:

„Lebt wohl, ihr Berge, ihr geliebten Triften,
Ihr traulich stillen Thäler lebet wohl — —“

¹⁾ regen = rein.

Ich was auweste durchaus noch nich so wiet, un daurüm feil mi Affchied denn uk lang nich so poesievull ut, — auweste mi was't, as wär't en Affchied for't ganze lange Leven — un minem Kadel-Bräureke uk!

Un einem ulle griesgrämliche Oktoberdaug, t'was en Were, von dem man segt, dat dat taum Affchiednehmen graur dat richtig is, güng't nu denn uk richtig hen na Paupebrög, wo eister min Kadelke affett't würd, — un denn güngt up't Iserbauhn — hen na Stettin.

Ach Gott von Krähgeberg! Wat würd dat for ne Wirtschaft!

Na, ich will auwerste hier de fründliche Leser nich wiere uphulle mit all dem Jammer un Glend, dei losgüing, as ich von mine beere leive Öllre Affchied namm — —

Allmählich würd ich mi auweste uk mang all de annre kleine Bälge ganz wollbefinne, as ich de eiste Affchiedsschmerz glücklich owerwunne, auwe mit dem verfluchtigen Hochdütsch reren, dat was denn nu för dei Taufkunst min schlimmst Dheil; un de Unkenntnis in disse Hinsicht draug mi denn uk gliet de Raume: „Ginnerpommersch Gaus“ in, wogegen ich mi denn auweste doch ganz eklich stemmt, indem dat ich nu denn in minem uterwähltesten Hochdütsch folgendes kund un tau weiten gaw:

„Ihr alte dumme Bälge, wie könnt ihr mir so sagen, wenn man mein Bruder Kadel hier wäre, denn wollten wir Weid euch vertobaßen¹⁾, daß euch das Nahrend schon vergünge!“ — —

Auwerste mit de Tied un mit de Tied würde wi oos denn doch mit ennanner inlewe, un dei kleine Mätes

1) vertobaßen = verhauen.

wäre denn uf ganz gaut un würrlich ganz fründschafftlich tau mi, so dat ick mi ower niſcht nich mehr tau beklange herr.

Un as wi Wihnachte tau mine eiste Ferge in all veir Himmelsſchegende utennanner gänge, dünn trennte wi oos alltoop mit nem recht hartliche: „Auf Wiederſehen!“

Je, — nu künn ick je woll noch wer wett wat allens berichte von dere Streef, dei wi Mäkes denn in de Paſchon angäwt hewwe, — auverſte mi dünkt, dat hört doch woll annerwegens wo hen, ick wull jo hier doch man bloß von Kadelfen un mine gemeinſaume Erlewniſſe berichte!

Auweſte wenn ſick dei fründlich Leſer am Enn mit minem Geſchriewels befrünne ſchüll, — je, denn ward dat jo doch uf woll noch nich graur aller Dang Auwend ſin, denn würd ick mi ganz gewiß dei Ehr nehme un min Erlewnis ut de Paſchon taum beſte gewe, — auweſte eister: wille ſeihe, wat hierup kümmt! —

* * *

De fründlich Leſer möcht nu viellicht taum Schluß noch dere Wunsch hewwe, tau weite, wat ut all de Lüre wore is, von dere ick ſo biher in mine Geſchicht vertellt hew, un mi dünkt, ick kann uf woll ganz gaut Utkunſt dauräwer gäwe.

Alſo — min beere gaure ulle Öllre befinne ſick jo, Gott ſei Dank, ümmer noch ſo halweg un wauhne hüt un diſſen Dag noch in ehrem Krähgeberg, auwe min Groſſing is all ſehr, ſehr lang dot.

Min Unkel, wat mine Nuttre ehr Mutter-Braure-Sohn was, dei het for oos alle veel tau früh ſtarwe müßt! Wi hewwe em alltoop ſehr betrurt, denn hei was en Mann, as man em up diſſe arme Ger woll mit nem Fernglas ſäufte mutt.

Sin Fru, — wat hochwürden Tanten was, — is em denn uk ein paar Jahr daurup folgt, daur hup ehr kein Uptöömen un Findhaue, dei Dot reet ehre Lewenssaurem ratsch af.

Un Kunibert, dei was all twei Jahr nau dem schöne Winterdaug, as Kadel em dat Haur sneet, eine bösaartige Krankheet taum Opfer falle, wiel dat sin schwach Körper keine Werrestand beire künn.

Wo Frölen Berta mitsammit ehre ulle fossige Berrück blewe is, dat hew ick uk meis wüßt, de Raum von ehrem Domzil is mi auwerste ashanne kaume.

Dos ull Anke friegte denn en halv Jahr, nauhdem wi beere Bälge Krähgebarg verlaute herre, ut reine Langewiel eine tau ehr im Uller veel beter as Knapp passende Wittmann, mit dem sei an ehrem Hochtiedsdaug, dei oos tau Gefalle, dat'w daur doch uk wat von afkriege schülle, in't Osterferge leggt würd, — toop binauh einhunnert un twintig Jahr ult was!

Dei annert verlauten Brut, oos dow Stuwemäke Marik, het denn uk na Afloop von de Truertied um de versaupne Schaulmester, noch ehr Deil frege; — t'is jo bekanntlich kein Pott tau scheif, dat sich nich en Deckel daurtau finnt!

Ull Grischer Wachs un uk de ull Hofmester sünd all beed dot un lege nu in selge Rauh up oosem ulle kleine Krähgebarger Kirchhof.

Schaulmester Knapp, dei het also up dei schrecklich Murt, — as ick vörher woll all segt heww, — de Lempel schmiete¹⁾ müßt — —

Se, so is einer nah dem annre weggaue!

Un wenn nu wem na dem Held von mine

¹⁾ de Lempel schmiete = den Löffel werfen, bedeutet soviel als Sterben.

Geschicht, minem kleine Kadel-Bräureke, frange schüll, denn kann't em mit gaurem Gewisse säge: „Rein Bang um em! — Unfrut vergeht noch lang nich!“

Un as ick dit Letzt schriewe deer, fickt hei mi auwert Schuller, denn hei is graur hier tau Besäuf, un segt:

„J, Gretke, — mi dünkt, mit mi is dat doch woll noch beter wore, as sicc dat eister bi all de veele dumme Streek, dei ick dunn nauhstre up dem Gymnasium maukt hew, anleet.“

„Jau,“ säd ick, „daur magst du uf woll Recht hewwe!“

„Anweste,“ seggt hei dunn un fickt mi so recht schwienplitsch an, graur so as früher, „Gretke, nu heßt du binauh allens vertellst, auwe worüm vertellst du denn nich dei Geschicht, as du dunn eis mit de Post verreese deerst, un du — —“

„Ach, Kadel,“ antwurt't ick, „Meesch, mauk mi nich noch argerlich; — denn künn ick je woll am Enn noch as Gegenstück dei Geschicht von di vertelle, dei Geschicht mit dere — —“

„Nee, dat laut sin!“ reep hei ilends.

„Na, also, — sühst du woll, Kadelke; — denn weß man ganz taufreeren, wille man in dissem Bauk owe oos daur aff schwiege, — for dei annerte Geschichte leg ick später vielleicht noch en Bauk sepraut an, hüt hew ick mi dei Fingern all ganz stiew schrewe, — un denn — dat wäre je denn kein ‚Rinnerstreef‘ mehr!“

MI 122083

PT4848
N47K5

Nerese, Margarete.
... Kinnerstreek.

M122083

PT4848
N47K5

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

